

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerische Landesbibliothek
Band: 84 (1997)

Rubrik: Organisation und Betrieb

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organisation



und **Betrieb**

Allgemeines Organigramm

Leitungskonferenz

(* Mitglied der
Leitungskonferenz)

Sammlungen *

M.-Chr. Doffey

Erwerbungen

Ph. Girard

Monographien

Vereinsschriften

Amtsdruckschriften

Periodika

Alphabetische

Katalogisierung

E. Balzardi

Sachkatalogisierung

P. Landry

Konservierung

S. Herion

Bestandserhaltung

Buchbinderei

Einbandstelle

Photoatelier

Magazine

S. Rossel

Eidgenössisches
Departement des
Innern

Schweizerische
Bibliothekskommission

Bundesamt für Kultur

Schweizerische
Landesbibliothek

Kulturförderung

Schweizerisches
Landesmuseum

Direktion *

J.-F. Jauslin

Sekretariat
E. Rancitelli

Technische Beratung *
W. Treichler

Kulturelle Aktivitäten *
R. Luck

**Informatik und
Planung ***
M. Moret

**Ausstellungen
Veranstaltungen**

Fachbibliographien

Publikationen

Öffentlichkeitsdienste *

J.-M. Rod

Sondersammlungen/

**Schweizerisches
Literaturarchiv ***
Th. Feitknecht

Benutzung

S. Kurt

Informationszentrum

Helvetica

M. Mosberger

Schweizerischer

**Zeitschriftengesamt-
katalog**

D. Uebelhard

Schweizerisches

Literaturarchiv

Th. Feitknecht

Graphische

Sammlung

S. Bieri

Heimausleihe

Gesamtkatalog

Lesesaal

Recherchedienst

Spedition

Katalogsaal

Dienstzweige und Personal (Stand Ende 1997)

Direktion

Direktor: Dr. Jean-Frédéric Jauslin

Stab

Dr. Encarnacion Rancitelli
Dr. Willi Treichler

Sekretariat

Valérie Rey-Doutaz, Daniela Lüscher,
Jacqueline Piacentino

Informatik

Leiter: Michel Moret
Marcel Amore, Frédéric Bangerter,
Iris Marthaler

Kulturelle Aktivitäten

Leiter: Dr. Rätus Luck
Fachbibliographien: Anton Cafilisch, Gabriela
Rauch, Dr. Pierre Surchat
Publikationen: Olivier Bauermeister
Ausstellungen und Veranstaltungen:
Peter Edwin Erismann

Sektion Sammlungen

Leiterin: Marie-Christine Doffey
SystembibliothekarIn: Corinne Rion
Vouardoux, Peter Schwery

Erwerbung

Leiter: Philippe Girard
Monographien: Katharina Helfenstein (Stell-
vertreterin), Doris Gasser-Jungo, Ines Gasser,
Lea Rubin, Thomas Schindler
Periodika: Christine Aeberli (Leiterin), Heinz
Zahnd (Stellvertreter), Marisa Bauen-Romano,
Patricia Meier, Alice Neff-Gilgen, Stephan
Schmid, Karin Schüpbach
Vereinsschriften: Martin Wyssenbach (Leiter),
Eveline Spagnuolo-Renggli
Amtsdruckschriften: Maria Pfäffli (Leiterin)

Alphabetische Katalogisierung und Nationalbibliographie

Leiterin: Elena Balzardi
Hugo Aebersold (Stellvertreter), Yvonne
Bättig, Jean-François Boillat, Marie-Christine

Brodard, Jean-Luc Cossy, Danielle Ducotterd-
Waeber, Cornelia Düringer, Monique Fürst,
Luzia Gerber, Noël Menoud, Daniel Nater,
Gabriela Rauch, Christiane Schmidt, Barbara
Signori, Annemarie Walthert, Youna Zahn

Sacherschliessung

Leiter: Patrice Landry
Anton Cafilisch, Danielle Ducotterd-Waeber,
Dr. Urs Frei, Luzia Gerber, Denise Kaspar,
Walter Pfäffli, Christine Schilt, Peter Schwery,
Vera Uhlmann

Schweizerisches ISSN-Zentrum

Leiterin: Marie-Christine Doffey
Marie-Christine Brodard, Christiane Schmidt

Konservierung

Leiterin: Susan Herion
Bestandserhaltung: Gabriela Grossenbacher
(Leiterin), Corinne Merle, Kurt Scheurer,
Erwin Schilliger (Projektleiter Mikroverfil-
mung), Blanda Schöni Ingold
Buchbinderei: Charles Vonlanthen (Leiter),
Stephan Schmid
Einbandstelle: Hans Meyer (Leiter), Stephan
Schmid
Photoatelier: Sylvia Schneider (Leiterin),
Peter Sterchi (Stellvertreter), Paolo Manzoni,
Daniel Messerli, Jean-Pierre Schmid

Magazine

Leiter: Sylvain Rossel
Hansruedi Heer (Stellvertreter), Jürg Bolz,
Peter Brauen, Max Maurer, Rolf Ueltschi,
Mathias Weichelt, Hansjörg Wüthrich; Rena-
tus Künzi, Marcel Lüdi

Sektion Öffentlichkeitsdienste

Leiter: Jean-Marc Rod
Systembibliothekarin: Murielle Voide

Benutzung

Leiterin: Silvia Kurt-Müller
Ausleihe: Julia Bächtold (Stellvertreterin),
Bernhard Dufour, Susanne Schumacher; Ursula
Balmer, Sandro Contin, Michael Sasdi

Lesesaal: Ove William Dreyer, Matthias Nepper, Susanne Schumacher, Mathias Weichelt
Spedition: Hans Wüthrich

Informationszentrum (IZ) Helvetica

Leiterin: Monika Mosberger;
Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Manel de Silva

Gesamtkatalog: Margherita Jaquet-Viscardi (Stellvertreterin), Ruth Büttikofer, Maria-Katharina Chryssomallis-Schär, Cornelia Civatti, Irene Dvorak-Fiala, Christine Glauser, Silvia Hofmann, Pierre Pillonel, Diethild Rychen-Theis, Marina Schneeberger, Marianne Tschibambe, Ursula de Wurstemberger

Recherchedienst: Jane Suzanne Mauerhofer Haala, Andreas Berz, Barbara Kräuchi

Katalogsaal: Lorenz Störi (Leiter), Verena Angeli, Mathias Weichelt, David Zimmer

Ausbildung PraktikantInnen: Barbara Kräuchi

Praktikantinnen: Anne Brunner, Irene Casablanca Hubler, Barbara Plaschy, Yasmine Scheidegger, Lucienne Schwery

Schweizerischer Zeitschriften- gesamtkatalog

Leiterin: Dagmar Uebelhard-Petzold
Sabine Isely Aeby, Herbert Sahli, Christoph Vogel, Angelika Waldis

Sondersammlungen/ Schweizerisches Literaturarchiv

Leiter: Dr. Thomas Feitknecht

Schweizerisches Literaturarchiv

Leiter: Dr. Thomas Feitknecht
Dr. Marius Michaud (Stellvertreter), Huldrych Gastpar, Annetta Ganzoni Pitsch, Dr. Corinna Jäger-Trees, Dr. Franziska Kolp, Marie-Thérèse Lathion, Ulrich Weber

Graphische Sammlung:

Leiterin: Susanne Bieri
Bernhard Dufour, Erika Parris-Tank, Anne Pastori Zumbach

Ausserhalb des zugeteilten plafonierten Stellenkontingentes arbeiteten in den Berei- chen der Schweizerischen Landesbibliothek:

Ausstellungsdienst:

Pascal Danz und Rudolf Schär

Projekt Umzug ins neue Tiefmagazin:

Stephan Böhmer und Karin Rüegg Zehnder
Schweizerisches Literaturarchiv: Philipp Burkard, Stéphanie Cudré-Mauroux, Rudolf Werner Probst, Hugo Sarbach

Graphische Sammlung: Monika Bohnenblust, Betty Stocker

«*Centre d'études Blaise Cendrars*» (Nationalfondsstellen): Dr. Jean-Carlo Flückiger und Judith Trachsel

- sowie einige TeilnehmerInnen von Beschäftigungsprogrammen.

Mutationen

Der Sollbestand der früher als Etat- und Hilfskräfte-, neu als «plafoniert» bezeichneten Stellen basierte auf insgesamt 103,2 Einheiten; davon waren im Jahresdurchschnitt 102,9 (102,5) besetzt. In diesem Rahmen wurden 13 Ein- und 12 Austritte verzeichnet. Ende Jahr waren vier Praktikantinnen in Ausbildung; eine Praktikantin befasste sich mit ihrer Diplomarbeit. Im übrigen absolvierten auch externe PraktikantInnen Ausbildungseinsätze bei uns.

Eintritte:

Eingetreten sind Frau Barbara Lagger (20.1.) und Frau Daniela Lüscher ins Direktionssekretariat (18.3.), Herr Norman Meekel in den Bereich Akzession/Periodika (5.5.), Herr Sandro Contin und Herr Matthias Nepfer (Übernahme einer andern Stelle) in den Benutzungsdienst sowie Herr David Zimmer in den Informationsdienst des Katalogsaales (1.6.), Frau Cornelia Düringer in die Alpha-

betische Katalogisierung und Frau Annetta Ganzoni Pitsch in das Schweizerische Literaturarchiv (1.7.), Herr Walter Pfäffli in die Sacherschliessung und Herr Michael Sasdi in den Benutzungsdienst (1.8.), Herr Franz Schäfer ins Photolatelier (1.9.1997–31.1.1998), Herr Rolf Krähenbühl in den Bereich Akzession/Periodika (8.9.) und Frau Gabriela Grosenbacher als Leiterin in die Bestandserhaltung des Konservierungsdienstes (1.10.).

Austritte:

Ausgetreten sind Frau Dr. Lucia Walther (28.2.), Frau Barbara Lagger (17.3.), Frau Liselotte Käser Felder (31.3.), Herr Marc Kistler (31.5.), Herr Norman Meekel und Herr Emanuel Tardent (31.7.), Frau Laurence Böhmer-Krafft (31.8.), Herr Patrick Margueron und Frau Elisabeth Spirig (30.9.), Herr Hans Fankhauser (gestorben am 11.12.), Herr Jean-François Boillat und Herr Rolf Krähenbühl (31.12.).

Ausbildung

1997 traten zwei neue Praktikantinnen die Ausbildung zu Diplombibliothekarin an: am 1. Mai Frau Barbara Plaschy, am 1. November Frau Lucienne Schwery. Herr Markus Emmenegger und Mme Anne Brunner haben im Herbst die Prüfung mit Erfolg bestanden. Herr Bernhard Dufour hat im November das Diplom erhalten. Frau Irene Casablanca und Frau Yasmine Scheidegger besuchten von Januar 1997 bis März 1998 den Ausbildungskurs in Bern.

Seit Jahresbeginn steht Praktikantinnen und Praktikanten der SLB ein Studienzimmer zur Verfügung; es wurde rege benutzt. Wir haben die Ausbildung durch Kurzpraktika beim Dienst Informatik, im Sekretariat der SLB und in den Zentralen Dienste BAK sowie im Bereich Kulturelle Aktivitäten ergänzt. Weiterhin angeboten wurden Einführungen in die Konservierung und in den Magazinbereich. Der Antrag zur Ausbildung einer wissenschaftlichen Bibliothekspraktikantin/eines wissenschaftlichen Bibliothekspraktikanten scheiterte an der Finanzierung dieser zweijährigen Ausbildung, die sich an Personen mit abgeschlossenem Hochschulstudium richtet.

Im September fand wiederum eine Repe- titionswoche für die Absolventinnen und Absolventen des Diplom-Kurses Lausanne statt, die die Teilnehmenden auf die mündliche Bibliographienprüfung vorbereitete. Anfangs Oktober traten die von der Ausbildungsverantwortlichen SLB, Frau Barbara Kräuchi, verfassten Ausbildungsrichtlinien in Kraft. Das Papier porträtiert die SLB als Ausbildungsinstitution, bezeichnet ihre Aufgaben und Angebote und hält die Ausbildungsziele der einzelnen Dienste fest.

Die Ausbildungsverantwortliche SLB ist seit 1997 aktiv in der Arbeitsgruppe «Bibliotheken der Bundesverwaltung: Ausbildung von nichtqualifiziertem Bibliothekspersonal». Im Berichtsjahr hatte sie sehr viele Anfragen von Personen zu beantworten, die sich im Informations- und Dokumentationsbereich ausbilden bzw. umschulen lassen möchten. Anders las man es noch 1960 im Jahresbericht der SLB: «(...) die Rekrutierungsschwierigkeiten steigen von Jahr zu Jahr. Der Stand

eines eidgenössischen Beamten übt heute bei weitem nicht mehr die gleiche Anziehungskraft auf die jüngeren Generationen aus wie früher, aus allgemein bekannten Gründen. Dazu kommt noch die erschwerende Bedingung einer 1½-jährigen Ausbildungszeit, während der wir unseren Volontären nur ein monatliches Taschengeld von Fr. 50.– im zweiten und von Fr. 100.– im dritten Halbjahr ausrichten können.»

Im Oktober und November organisierte die Ausbildungsverantwortliche in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungsverantwortlichen BAK, Herrn Max Egger, einen zweiteiligen Workshop für alle Auszubildenden. Der externe Referent, Herr Hans Rudolf Knaus, vermochte die Teilnehmenden zu begeistern. Viele aktuelle und zukünftige Sachverhalte und Fragen auf dem Gebiet der bibliothekarischen Ausbildung wurden aufgeworfen und diskutiert. Zudem befassten wir uns mit didaktischen Aspekten rund um die Ausbildung am Arbeitsplatz. Konkret nahmen wir den ersten Arbeitstag einer neuen Praktikantin, eines neuen Praktikanten unter die Lupe. Im weiteren reflektierten wir Ausbildungsplanung und -methoden, besprachen die Ausbildungskontrolle und verschiedene Stile der Gesprächsführung.

Künftige Ausbildung

1998/99 findet der letzte vom Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz BBS organisierte Diplomkurs statt. 1998 wird er abgelöst durch die dreijährige Berufslehre zur Informations- und Dokumentationsassistentin, zum Informations- und Dokumentationsassistenten und die ebenfalls drei Jahre dauernde Ausbildung an einer Fachhochschule für Information und Dokumentation. Inhaberinnen und Inhaber einer Gymnasial- oder einer Berufsmatura können das Studium an einer Fachhochschule nach einem einjährigen Vorpraktikum in einem Informations- und Dokumentations (I+D)-Betrieb aufnehmen. Die dreijährige Lehre zur I+D-Assistentin/zum I+D-Assistenten erfolgt im Anschluss an die Sekundar-

schule. Die SLB wird die neuen Ausbildungsformen 1998 bzw. 1999 einführen. Die Ausbildungsverantwortliche befasst sich zur Zeit im Rahmen einer Arbeitsgruppe mit dem Aufbau eines Modellehrgangs.

Externe Praktikantinnen und Praktikanten

1997 absolvierten folgende auswärtigen Praktikantinnen und Praktikanten während zwei bis vier Wochen in der SLB ihr externes Praktikum:

Mme Claude von Siebenthal, Bibliothèque cantonale jurassienne, Porrentruy

Mme Julie Dapozzo, Médiathèque du CIP, Tramelan

Herr Stefan Mattig, Walliser Kantonsbibliothek, Brig

Mme Mireille Salvi, Bibliothèque cantonale du Valais, Sion

Frau Christa Schönmann Abbühl, Infothek DEZA, Bern

Frau Nicole Müller-Steiner, Kantonsbibliothek Baselland, Liestal

Herr Jan-Dirk Brinksmas, Berner Schulwarte, Bern

Diplomarbeit

Bernhard Dufour: Die Spezialsammlungen der Schweizerischen Landesbibliothek. Bern 1997

Budget

	1996	1997
	sfr	
Personalbezüge	8 936 300	9 278 100
Ankäufe der Schweizerischen Landesbibliothek	1 218 700	1 194 300
Ankäufe des Schweizerischen Literaturarchivs	792 000	560 600
Zusammenarbeit mit Dritten	*	323 400
Ausstellungen und Veranstaltungen	246 800	229 700
Verzeichnis ausländischer Zeitschriften	397 200	68 600
Spesenentschädigung	80 000	80 000
Vergütung für Schichtarbeit	10 000	10 000
Kommissionen und Honorare	93 800	82 200
Forschung und Entwicklung	130 700	152 600
Aus- und Weiterbildung	15 100	15 100
Maschinen und Apparate	6 100	6 000
Konservierung und Restaurierung	83 200	346 100
Reorganisation SLB	2 041 400	1 280 100
Veröffentlichungen, Drucksachen, Büro- und Photomaterial, externe Buchbinderarbeiten **	1 643 000	1 743 800
Informatik **	1 007 000	1 012 000
Andere Ausgaben	42 500	43 000
Total	16 743 800	16 425 600

* Neue Rubrik.

**Diese beiden Rubriken sind nicht unmittelbarer Bestandteil des Budgets der SLB. Es handelt sich um Beträge, die ihr von der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale und vom Bundesamt für Informatik zugewiesen werden. Ausserdem sind bei den Personalbezügen die Sozialbeiträge des Arbeitgebers nicht berücksichtigt; sie werden durch das Eidg. Personalamt geleistet.



Sammlungen

Die Sektion Sammlungen umfasst die Dienste Erwerbung, Alphabetische Katalogisierung, Sachkatalogisierung, Konservierung und Magazin, ferner die Redaktion der Nationalbibliographie «Das Schweizer Buch» und das Schweizerische ISSN-Zentrum.

Wie die Berichte der unterstellten Dienste zeigen, hat die Sektion ein an Veränderungen und Herausforderungen reich befruchtetes Jahr hinter sich. Organisatorische Verschiebungen haben sich durch den Eintritt von zwei Systembibliothekarinnen ergeben. Nach einem Interim von 17 Monaten konnte mit Frau Elena Balzardi die Stelle an der Spitze des Dienstes Alphabetischen Katalogisierung besetzt werden; sie hat die Leitung des Dienstes rasch und erfolgreich in die Hand genommen. Die Sektion stabilisiert sich und verfügt künftig über kompetente und tüchtige Chefs, die ihre Teams begeistern können, auch unter Bedingungen, die – man muss es sagen – immer schwieriger werden. Die erreichten Ziele wie die laufenden Projekte belegen den grossen Einsatz aller Mitarbeitenden. Wenn wir die Produktivität gesteigert haben, so ist das nicht einer Zunahme der Ressourcen zu verdanken, sondern der Leistungssteigerung jedes und jeder einzelnen und dem neuen Führungsinstrument der Zielvereinbarungen. In dieser Beziehung war das Jahr 1997 zwar eine Vorbereitungs- und Probe-phase; aber die im allgemeinen positiv ausgefallenen ersten Ergebnisse ermutigen uns fortzufahren. Erstmals konnten auch Auszeichnungen für hervorragende persönliche Leistungen vergeben werden.

Die wichtigsten Ereignisse

Da zuständig für den Umzug der Sammlungen in das neue unterirdische Magazin, waren wir während des ganzen Jahres durch diese aussergewöhnliche Operation in Anspruch genommen, die, wenn sie auch nicht das Ausmass der für 1998 geplanten Bestandesverschiebungen der Nationalbibliotheken Frankreichs und Englands erreicht, uns als einer der grossen Momente der SLB in Erinnerung bleiben wird. Mit einer gewissen Rührung können wir, bevor sie umgebaut werden, noch für einige Monate die alten Magazine betrachten, die, leer wie sie sind, einen ganz und gar unge-

wohnten Anblick bieten: Anlass zu nostalgischen Gefühlen für die einen, Grund zur Erleichterung für die anderen. Künftig dient das neue Magazin – klimatisiert, aseptisch, automatisiert – als Panzerschrank für den uns anvertrauten nationalen Erinnerungsschatz.

Allerdings muss dieser Schatz, damit er ewig erhalten bleibt, noch jener Behandlung unterzogen werden, die als Entsäuerung des Papiers bekannt ist. Zwar hat der Bundesrat dem Bau und dem Betrieb einer Desazidifizierungsanlage für Bibliotheks- und Archivmaterialien auf dem Gelände der Munitionsunternehmung Wimmis zugestimmt; die Botschaft kann aber erst 1998 vom Parlament beraten werden.

Die Wahl von SWD/RSWK als Sacherschliessungssystem ist ein anderes wichtiges Ereignis. Für die SLB beginnt damit eine neue Ära, gekennzeichnet durch die Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene, und dies in einem Bereich, wo sie bisher völlig isoliert war. Ergänzend dazu soll 1998 für die Freihandbestände eine neue Klassifizierung eingeführt werden. Schliesslich hoffen wir, dass unsere Empfehlungen für eine mehrsprachige Sacherschliessung in der Schweiz ein Echo finden und sich hier verankern lassen, so dass sie auf möglichst breiter Basis umgesetzt werden können; die entsprechende Pilotstudie sollte nächstes Jahr vorliegen.

Nicht mit Schweigen übergehen möchten wir die Korrekturarbeiten, die vom Büro für Autoritäten des Dienstes Alphabetische Katalogisierung an der Datenbank Helveticat ausgeführt worden sind. Es braucht noch einen langen Atem, bis das Ziel einer eigentlichen normalisierten Helevtica-Autoritätendatei erreicht ist – Aufgabe, die der Vorstand des Verbands der Bibliotheken und Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz BBS der SLB aufgrund eines Berichts der Arbeitsgruppe «Schweizerische Katalogisierungspolitik» übertragen hat. Auf die schweizerische Katalogisierungspolitik und -praxis und damit

auf die Autoritätsdateien wird sich auch der Beschluss der Bibliotheksverbände der deutschen, französischen und italienischen Schweiz auswirken, die anglo-amerikanischen Katalogisierungsregeln AACR einzuführen.

Erwerbung

«La constitution des collections représente l'acte majeur du bibliothécaire, le fondement de son activité.» (Der Aufbau der Sammlungen stellt die wesentlichste Tat des Bibliothekars dar, ist das Fundament seiner Arbeit.) Dieses Zitat von Bertrand Calenge aus seinem Buch «Les politiques d'acquisition» (Paris 1994) erklärt sehr gut, warum alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Erwerbsdienstes ernstlich darum bemüht sind, die Helvetica-Sammlung so zu vervollständigen, wie es das Mandat der SLB verlangt.

Die leichten Budgetbesneidungen, die die SLB getroffen haben, hatten auf unsere Tätigkeit keine Auswirkungen. Die Anschaffungskredite sind recht stabil, was wir gern dem Verantwortungsbewusstsein und der politischen Intelligenz der Behörden zuschreiben. Dieses finanzielle Wohlwollen unterstreicht die Bedeutung, die sie dem Wachstum der SLB-Bestände geben. Die Käufe in den Bereichen «Helvetica», «Bibliothekswesen» und «Nachschlagewerke» (Lesesaal) mussten nicht besonders eingeschränkt werden. Dagegen erwies es sich als notwendig, die Abonnemente für Datenbanken auf CD-ROMs und die entsprechenden Lizenzen zu überprüfen; in Zukunft werden wir bei der Beschaffung und beim Einsatz dieser Produkte noch selektiver vorgehen müssen.

Der Erwerbsdienst hat sich an den Vorbereitungsarbeiten für die Freihandzone beteiligt, die im Jahr 2000 eröffnet werden soll. Es ging darum, die Anzahl Titel und die Kosten zu definieren und Modalitäten zu finden, um die Werke zu beschaffen, welche dieses neue Dienstleistungsangebot erforderlich macht.

Sodann ist das neue Führungsmodell «Zielvereinbarungen» in Kraft gesetzt worden, was den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Dienstes erlaubt hat, gewisse laufende Aufgaben mit besonderer Betonung auszuführen und anlässlich der Ergebnisanalyse die erbrachten Leistungen hervorzuheben. Die

Blockierung von Stellen hat uns veranlasst, immer mehr solches Personal heranzuziehen, das uns im Rahmen verschiedener Beschäftigungsprogramme vermittelt wird. Ohne diese Hilfe hätte der Dienst eine ganze Reihe von Aufgaben, unter anderem im Bereich der Periodika-Sammlung, nicht erfüllen können.

Monographien

Die Gespräche mit dem Eidg. Departement des Innern über die Einführung des Pflichtexemplars sowohl für Veröffentlichungen auf physischem Datenträger wie für Online-Publikationen wurden wieder aufgenommen. Bis zu einem Ergebnis bleibt die Vereinbarung zwischen Verlegern und SLB die Grundlage, auf der unsere Sammlung fusst und wächst. Wie in früheren Jahren wurden rund 300 Vereinbarungsformulare an neue Verlage geschickt; sie haben in der Mehrzahl der Fälle, wenn nicht in allen, die Zusendung zahlreicher Publikationen bewirkt.

Der Informationsaustausch mit mittleren und kleineren Kantonsbibliotheken hat uns zu regionalen Publikationen verholfen, die uns sonst entgangen wären. Die Datei der Lieferwerke wurde aktualisiert, wodurch mehrere Reihen vervollständigt oder geschlossen werden konnten. Ferner haben wir anhand einer Liste von Schweizer Autoren die CD-ROM-Datenbank des von der UNESCO produzierten und vertriebenen «Index translationum» systematisch nach Übersetzungen ihrer Werke überprüft; dank der guten Dienste unserer diplomatischen Vertretungen konnten wir die Sammlung um einige kosmopolitische oder exotische Facetten bereichern, d.h. ein bisschen überall auf dem Globus Helvetica pflücken, wo sie gewachsen waren: auf Madagaskar Werke von Karl Barth und in Korea diejenigen von Peter Bichsel, Johannes Calvin, Delacorta, Albert Einstein, Agota Kristof, Erich Maria Remarque. Werke von Hermann Hesse haben wir in bulgarischen, burmesischen, katalanischen, koreanischen, kroatischen, estländischen, malaiischen, serbischen, singhalesischen, thailändischen und türkischen Übersetzungen erhalten.

Weiterhin sind die CIP-Karten (Cataloguing in Publication) Der Deutschen Bibliothek eine wertvolle Informationsquelle für

deutschsprachige Publikationen, die demnächst erscheinen werden. Da, umgekehrt, einige kantonale und regionale Bibliographien wegen des Wechsels auf ein anderes Bibliothekssystem Verspätung haben, konnten wir sie nicht wie gewohnt auswerten, werden das aber nachholen.

Reihenpublikationen

Der Dienst Periodika arbeitet nach wie vor mit einem personellen Unterbestand. Immerhin war es möglich, ihm einige Stellenprozente zuzuweisen, so dass die laufenden Aufgaben trotzdem erledigt werden konnten. Die Eintragung neuer Lieferungen bei Fortsetzungsmographien wurde eingestellt, da entsprechende Informationen im Helveticat verfügbar sind; auf diese Weise liessen sich Ressourcen für andere Aufgaben der Zeitschriftenverwaltung freispielen. Massnahmen sind aber fällig; es ist nicht mehr möglich, den normalen Arbeitsablauf zu garantieren. Ein Überblick über die letzten fünf Jahre zeigt: Der Zuwachs bei den Periodika hat um 10%, bei den Jahrbüchern um 2% zugenommen. Bei den Zeitungen ist ein Rückgang von 3% eingetreten, was aber nicht notwendigerweise weniger Arbeit bedeutet. Wenn der Personalbestand nicht erhöht werden kann, müssen wir zu einem Auswahlverfahren übergehen, das im Zusammenhang mit einem neuen Reglement für die Akzession eingeführt werden und Abonnierung neuer Gesellschafts- oder Firmen-Periodika bremsen könnte, was natürlich eine Verarmung der Sammlung bedeuten würde.

Amtsdruckschriften

Periodische und nichtperiodische Veröffentlichungen der Gemeinden, der Kantone und des Bundes sowie der Kirchen haben wir bis vor kurzem geschenkweise erhalten. Die Einführung des NPM, des New Public Management bei kantonalen oder eidgenössischen Verwaltungen zwingt sie dazu, für alle Dienstleistungen Rechnung zu stellen, auch der SLB. Zur Zeit haben solche Veränderungen noch kaum Einfluss auf unser Budget; wird das aber zur allgemeinen Praxis, werden die Folgen nicht ausbleiben.

Vereinsschriften

Im Hinblick auf den Umzug ins neue Magazin und um den Zugriff am neuen Standort zu erleichtern, waren umfangreiche Vorbereitungsarbeiten erforderlich: Umlagerung in neue Schachteln, Kontrolle und Vervollständigung der Signaturen, Kollationierung einer Vielzahl von Jahresberichten. Der Bestand wurde geäufnet durch Statuten und Berichte von zahlreichen Dachverbänden im Bereich des Sports (Fussball, Schwingen, Radsport, Volleyball), die den üblichen Zuwachs, der uns von kulturellen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen oder touristischen Institutionen her regelmässig erreicht, noch anhoben. Ein Tausch «grauer» Literatur mit der SBB-Bibliothek hat einige Lücken in der Abteilung «Eisenbahnen» geschlossen. Schliesslich konnte die Aufstellung der ISO-Normen beendet und der ganze Jahresausstoss 1997 zugänglich gemacht werden.

Im Rahmen ihrer Arbeit hat die Kommission Volcker in grossem Umfang die Jahresberichte von Finanzinstituten während des Zweiten Weltkriegs herangezogen und Tausende von Photokopien angefertigt. Dieser massive Benutzungsschub konnte dank der Unterstützung eines Mitarbeiters aus dem Erwerbungsdienst bewältigt werden.

Bemerkenswerte Neuerwerbungen

Werke vor 1900

Henricus Glareanus: Ad divum Max. Aemilianum Romanorum imperatorem ... Henrici Glareani Helvetii ... Panegyricon: eiusdem de situ Helvetiae & vicinis gentibus: de quattuor Helvetiorum pagis: pro justissimo Helvetiorum foedere panegyricon. Basileae excusum est diligenti accuratissimaque cura providi viri Adami Petri ex Langendorff. 1515

Theophrastus Paracelsus: Von dem Bad Pfeffers: gelegen in Ober Schweitz, von seinen Tugenten, Krefften, und Wirkung. Ursprung und Herkommen, Regiment und Ordinantz/durch Philippum Theophrastum Paracelsum. Strassburg bey Christian Müller. 1571

Jean-Charles Perrinet d'Orval: Manuel de l'artificier. Neuchâtel, chez les éditeurs du Journal helvétique. 1755

Johann Kaspar Suter: Neu auffgerichte Schreibkunst auf die anjezo übliche neue Manier: allerhand teutsche, lateinische, griechische, französische und italianische Brieff zustellen/auss der allervornemst und gelehresten Scribenten Schrifften zusammen getragen. Gedruckt zu Schaffhausen, 1664

Werke nach 1900

An biographischen Archiven, einer vorzüglichen Forschungshilfe in Form von Mikrofilmen, die den Inhalt mehrerer hundert Nachschlagewerke umfassen, stehen in der SLB seit dem Berichtsjahr zur Verfügung:

Archives biographiques françaises. Alphabetische Kumulierung von 180 der wichtigsten französischen Biographiensammlungen des 17. bis 20. Jahrhunderts. München, K.G. Saur. 1. Folge/Susan Bradley, 1988; 2. Folge/Tommaso Nappo, 1994 – *Archivio biografico italiano: Italienisches biographisches Archiv. Italian biographical archive.* Kumulation von 321 biographischen Repertorien des 17. bis zum beginnenden 20. Jahrhundert. Hrg. von Tommaso Nappo. München, K. G. Saur. 1. Folge/Tommaso Nappo, 1987–1990; neue Folge/Tommaso Nappo, 1991–1994 – *Deutsches Biographisches Archiv.* Kumulation aus 254 der wichtigsten biographischen Nachschlagewerke für den deutschen Bereich bis zum Ausgang des neunzehnten Jahrhunderts. Hrg. von Bernhard Fabian; bearb. unter der Leitung von Willi Gorzny. München, K.G. Saur. Erste Folge/Bernhard Fabian, 1982–1988; neue Folge/Willi Gorzny, 1989–.

Das Brüsseler Stundenbuch/Heures de Bruxelles. Luzern, Faksimile-Verlag, 1996. Rückentitel: Livre d'heures de Jean, duc de Berry: vers l'an 1400 – Lateinischer Text. Faksimilenachdruck des Manuskripts 11060–61 der Bibliothèque royale Albert 1er in Bruxelles

Giorgio Grillo: Fuoricampo. Nove incisioni di Selim Abdullah. Besazio, S. Abdullah, 1997

Leopoldo Lonati: Res rem rien. Poesie; Samuele Gabai: Incisioni. Milano, Edizioni Hic et nunc/G. Upiglio, 1996

Michel de Montaigne: Le corpus Montaigne. Ed. par Claude Blum. Basel, Universität, Romanisches Seminar; Paris, Genève 1997 – 1 CD-ROM

Jacques Maritain: A Travers le désastre. New York 1941 – Eines von 100 Exemplaren einer von der Guilde du Livre auf Rat von C.-F. Ramuz veranstalteten Neuausgabe dieses in der Schweiz verbotenen Textes.

Charles-Ferdinand Ramuz: La guérison des maladies. Ill. von Claire Hénault. Hrg.: Les Bibliophiles comtois; Nachwort: Jean-François Gautier. Paris und Besançon 1996

Rainer Maria Rilke: Marionetten. Serigraphien von Rainer Ehrt. Stahnsdorf 1996

Gustave Roud: Ici ce conte. Originallithographien von Gérard de Palézieux. 1ère éd., éd. de luxe. Lausanne, Atelier Raynald Métraux, 1997

Das Salzburger Perikopenbuch. Luzern 1997 – Lateinischer Text. Faksimilenachdruck der Handschrift Clm 15713 der Bayerischen Staatsbibliothek München

Peter Wüthrich: *Lesend* (Bild). Zürich, Galerie Mark Müller, 1997 – 2 mehrfarbige Photographien

Stand der Sammlungen 1997

1911 trat das erste Gesetz über die Schweizerische Landesbibliothek in Kraft. Seit diesem Jahr sammelt sie konsequent die sog. Helvetica, bewahrt sie auf und hält sie zur Verfügung der Öffentlichkeit. Unter Helvetica sind zu verstehen die gesamte in der Schweiz publizierte literarische Produktion, alte und neue ausländische Werke, die sich auf die Schweiz und ihre Einwohner und Einwohnerinnen beziehen, Werke von Schweizer Autorinnen und Autoren und die Übersetzungen ihrer Werke. Das Gesetz über die SLB von 1992 hat diesen Sammelauftrag erweitert: Einbezogen sind nun auch die neuen Medien.

Am Total der von 1895 bis zum 31. Dezember 1997 in den Zugangsjournalen der SLB erfassten 3 329 821 Einheiten sind die einzelnen Bestandskategorien wie folgt beteiligt:

Monographien	2 413 477
Zeitschriften (Bände)	477 490
Graphische Blätter, Photographien, Karten	329 744
Musikalien	45 371
Mikroformen und CD-ROMs	8 777
Audiovisuelle Dokumente	9 768

Zuwachsstatistik 1996

	Total			
	1996	1997	Geschenke	Käufe
I Helvetica-Sammlung				
1 Werke nach 1900	23 700	23 085	15 819	7 266
2 Werke vor 1900	136	116	13	103
3 Bibliophile Werke	92	126	28	98
4 Hochschulschriften	2 595	2 911	2 911	0
5 Separata	313	178	178	0
6 Vereinsschriften:				
6.1 Jahresschriften	8 044	9 921	9 921	0
6.2 Einzelwerke	2 909	3 101	3 101	0
7 Amtsdruckschriften:				
7.1 Jahresschriften	3 654	3 727	3 727	0
7.2 Einzelwerke	525	637	617	20
8 Periodika:				
8.1 Zeitschriften	10 048	10 315	6 715	3 600
8.2 Zeitungen	390	372	221	151
8.3 Jahrbücher/Kalender	2 341	2 414	1 204	1 210
9 Musikalien	1 666	2 028	685	1 343
10 Graphica:				
- Mappenwerke	31	22	2	20
- Plakate	373	367	364	3
- Ansichten	20	23	0	23
- Photographien	90	620	618	2
- Geographische Karten	450	920	713	207
11 Mikrofilme, Mikrofichen und CD-ROMs	246	259	86	173
12 Tonträger/Videos	368	494	312	182
Total	57 991	61 636	47 235	14 401
II Sonderbestände				
1 Lesesaalwerke	520	323	0	323
2 Bibliographien/Bibliothekswissenschaft	352	288	71	217
3 CD-ROM-Bibliographien	54	74	0	74
4 Ausländische Zeitschriften	572	572	43	529
5 Bibelsammlung Lüthi	7	9	5	4
6 Internationale Werke	151	166	166	0
7 Ausländische Werke	0	2	2	0
8 Handbibliotheken	301	245	0	245
Gesamttotal	59 948	63 315	47 522	15 793

Die Zahl der Neueingänge in allen – periodischen und nichtperiodischen – Kategorien ergibt eine Zunahme von insgesamt 5,6% gegenüber 1996. Hervorzuheben ist der Zuwachs bei den geographischen Karten (plus 104%: Aktualisierungen durch die Verlage), den Musikdrucken (plus 21 %: Fortsetzung der Vorjahrestrends), den Hochschulschriften (plus 12 %: Ausgleich des Rückgangs im Vorjahr). Zunahme ist in gewissen Fällen äusserlich bedingt; so haben wir beim Umzug eine Ansammlung von Publikationen aufscheucht, die nie erfasst worden waren; andererseits hat die Schenkung eines Postkartenverlags den Jahreszuwachs um 590% hinaufschleunigen lassen. Fluktuationen von plus/minus 5% in den anderen Rubriken sind seit Jahren die Regel.

Das Verhältnis Geschenke (75 %) : Käufe (25 %) ist gegenüber 1996 stabil geblieben. Die Zunahme der Geschenke gegenüber den Käufen von Helvetica ist aber in gewissen Kategorien seit fünf Jahren deutlich rückläufig, am ausgeprägtesten bei den Jahrbüchern (minus 24%), den Zeitungen (minus 13%) und den Monographien nach 1900 (minus 11%). Erfreulich dagegen nehmen die Schenkungen von elektronischen Medien auf physischem Träger zu, so bei den CD-ROMs (87%; effektiver Zuwachs 13%).

Statistik der periodischen Schriften

	Schweiz		Ausland		Total	
	1996	1997	1996	1997	1996	1997
Zeitschriften						
Bestand laufender Zeitschriften	9 747	10 048	563	563	10 310	10 611
Anfang 1996/1997						
Zuwachs	843	816	0	0	843	816
Abgeschlossen	-542	-549	0	0	-542	-549
Mutation	353	367	0	0	353	367
Bestand laufender Zeitschriften	10 048	10 315	563	563	10 611	10 878
Ende 1996 bzw. 1997						
Zeitungen						
Bestand laufender Zeitungen	375	390	2	9	377	399
Anfang 1996 bzw. 1997						
Zuwachs	28	27	7	0	35	27
Abgeschlossen	-26	-45	0	0	-26	-45
Mutation	13	28	0	0	13	28
Bestand laufender Zeitungen	390	372	9	9	386	381
Ende 1996 bzw. 1997						
Jahrbücher						
Im Katalog der Periodika eingetragene Jahrbücher	1 644	1 765	483	367	2 127	2 132
Neue Jahrbücher	185	234	29	48	214	282
Total	1 829	1 999	512	415	2 341	2 414
Im Katalog der periodischen Amtsdruck- schriften eingetragene Jahrbücher	3 654	3 590			3 654	3 590
Neue	*	137			*	137
Total	3 654	3 727			3 654	3 727

*Keine Angaben

Die Mutationen, die wegen des Personalunterbestands nicht vollumfänglich haben verzeichnet werden können, spiegeln die Wandlungen im Pressewesen. 1997 haben wir 816 neue Titel aufgenommen; in der gleichen Zeit haben 549 aufgehört zu erscheinen; 367 Periodica haben ihren Titel geändert. Bei den Zeitungen wirken sich die grossen Fusionen aus, welche die Tagespresse betroffen haben: 28 Organe haben den Titel geändert, 45 sind verschwunden, 27 neu erschienen; diese Daten lassen sich mit denjenigen des letzten Jahres vergleichen. Die Jahrbücher haben um 32% zugenommen.

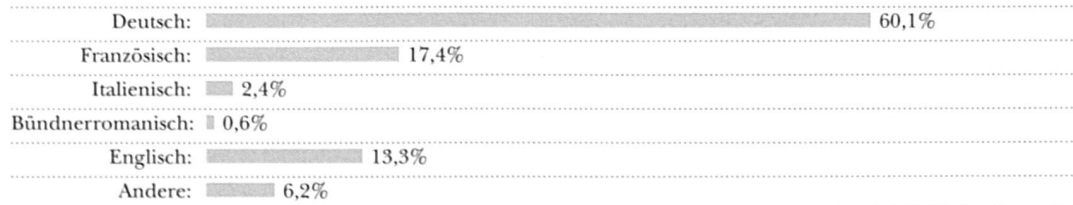
Schweizerische Buchproduktion: Werke im Buchhandel

Nach Sprachen und Sachgruppen

Vergleich der Gesamtzahlen		Deutsch		Französisch	
1996	1997	1996	1997	1996	1997
1	Allgemeines, Buchwesen	97	121	28	33
2	Religion, Theologie	442	450	132	174
3	Philosophie, Psychologie	429	567	96	98
4	Recht, Verwaltung	600	750	81	99
5.1	Wirtschaft, Statistik	542	594	85	87
5.2	Sozialwissenschaft	146	172	90	98
6.1	Politik	104	117	42	34
6.2	Wehrwesen	16	14	7	6
7	Sprach- und Literaturwissenschaft	355	457	95	118
8	Schöne Literatur	707	919	372	374
9	Jugendschriften	291	349	152	139
10	Erziehung, Unterricht	255	266	28	52
11	Schulbücher	157	221	21	30
12	Bildende Kunst, Kunstgewerbe	389	420	138	144
13 a	Musik, Theater, Film, Radio	113	118	44	30
13 b	Musica practica	447	404	159	131
14	Geschichte, Volkskunde	268	340	115	135
15	Erd- und Völkerkunde, Reisen	126	147	66	54
16	Karten, Atlanten	103	115	35	41
17	Medizin	217	251	92	83
18	Naturwissenschaften	134	156	62	50
19	Mathematik	30	20	1	5
20	Technik, Industrie, Gewerbe	215	177	38	54
21	Verkehr	55	65	19	18
22	Land-, Forst- und Hauswirtschaft	103	145	35	34
23	Turnen, Sport, Alpinismus, Spiele	97	76	52	30
24	Verschiedenes, Kalender	40	38	17	13
Total		6 478	7 469	2 102	2 164

Italienisch		Romanisch		Englisch		Andere*		Total		Davon Übersetzungen	
1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997
5	8	1	0	10	10	9	10	150	182	8	9
5	7	0	1	63	66	19	12	661	710	92	121
13	4	0	0	49	54	7	10	594	733	100	140
9	9	0	0	34	29	29	35	753	922	5	4
10	12	0	0	67	52	17	12	721	757	8	7
11	8	0	0	61	44	9	16	317	338	7	5
4	2	0	0	12	23	3	7	165	183	9	4
2	1	0	0	5	0	2	5	32	26	1	2
11	11	6	3	150	173	16	36	633	798	9	12
31	37	12	13	11	23	37	42	1 170	1 408	279	419
9	9	6	25	27	19	53	36	538	577	247	230
6	8	0	0	11	19	5	7	305	352	10	9
3	5	0	0	1	1	0	9	182	266	3	3
17	40	1	1	68	69	84	68	697	742	45	45
2	4	1	0	17	19	6	2	183	173	10	7
65	46	17	21	162	311	255	232	1 105	1 145	0	0
22	24	0	3	13	38	11	25	429	565	19	27
5	8	1	0	14	21	13	12	225	242	43	37
9	6	0	1	3	68	66	138	216	369	0	0
8	8	1	1	163	208	17	10	498	561	31	32
3	7	0	1	110	141	19	12	328	367	31	34
0	0	0	0	88	101	0	1	119	127	4	7
6	11	0	0	102	146	14	18	375	406	10	13
2	6	0	0	7	11	10	9	93	109	1	6
10	11	1	0	6	3	6	3	161	196	39	34
19	2	1	0	4	9	11	6	184	123	7	10
0	2	0	0	3	2	2	3	62	58	1	1
287	296	48	70	1 261	1 660	720	776	10 896	12 435	1 019	1 218

Die schweizerische Buchproduktion nach Sprachen



Nach Sachgruppen

	Originalausgaben		Übersetzungen		Total		Differenz
	1996	1997	1996	1997	1996	1997	
1 Allgemeines, Buchwesen	142	173	8	9	150	182	32
2 Religion, Theologie	569	589	92	121	661	710	49
3 Philosophie, Psychologie	494	593	100	140	594	733	139
4 Recht, Verwaltung	748	918	5	4	753	922	169
5.1 Wirtschaft, Statistik	713	750	8	7	721	757	36
5.2 Sozialwissenschaft	310	333	7	5	317	338	21
6.1 Politik	156	179	9	4	165	183	18
6.2 Wehrwesen	31	24	1	2	32	26	-6
7 Sprach- und Literaturwissenschaft	624	786	9	12	633	798	165
8 Schöne Literatur	891	989	279	419	1 170	1 408	238
9 Jugendschriften	291	347	247	230	538	577	39
10 Erziehung, Unterricht	295	343	10	9	305	352	47
11 Schulbücher	179	263	3	3	182	266	84
12 Bildende Kunst, Kunstgewerbe	652	697	45	45	697	742	45
13 a Musik, Theater, Film, Radio	173	166	10	7	183	173	-10
13 b Musica practica	1 105	1 145	0	0	1 105	1 145	40
14 Geschichte, Volkskunde	410	538	19	27	429	565	136
15 Erd- und Völkerkunde, Reisen	182	205	43	37	225	242	17
16 Karten, Atlanten	216	369	0	0	216	369	153
17 Medizin	467	529	31	32	498	561	63
18 Naturwissenschaften	297	333	31	34	328	367	39
19 Mathematik	115	120	4	7	119	127	8
20 Technik, Industrie, Gewerbe	365	393	10	13	375	406	31
21 Verkehr	92	103	1	6	93	109	16
22 Land-, Forst- und Hauswirtschaft	122	162	39	34	161	196	35
23 Turnen, Sport, Alpinismus, Spiele	177	113	7	10	184	123	-61
24 Verschiedenes, Kalender	61	57	1	1	62	58	-4
Total	9 877	11 217	1 019	1 218	10 896	12 435	1 539

Nach Verfassern/Verfasserinnen

	In der Schweiz erschienen		Im Ausland erschienen		Total	
	1996	1997	1996	1 997	1996	1997
Schweizer/innen und Ausländer/innen in der Schweiz	5 319	5 654	1 189	1 360	6 508	7 014
Ausländer/innen	5 577	6 781	490	496	6 067	7277
Total	10 896	12 435	1 679	1 856	12 575	14 291

Statistik der Übersetzungen

	ins		ins		ins		ins		in andere		Total	
	Deutsche		Französische		Italienische		Romanische		Sprachen		1996	1997
	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997		
a aus alten Sprachen												
aus dem Griechischen	1	2	0	2	0	0	0	0	0	0	1	4
aus dem Hebräischen	2	2	0	2	0	0	0	0	0	0	2	4
aus dem Lateinischen	3	7	0	1	0	0	0	0	0	0	3	8
b aus europäischen Sprachen												
aus dem Dänischen	1	2	2	0	0	0	0	0	0	0	3	2
aus dem Deutschen	0	0	131	103	14	13	5	10	93	73	243	199
aus dem Englischen	402	554	111	98	0	0	0	2	6	0	519	654
aus dem Finnischen	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	1	2
aus dem Französischen	99	152	0	0	6	6	1	2	13	6	119	166
aus dem Holländischen	9	17	0	8	0	0	0	0	0	0	9	25
aus dem Isländischen	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
aus dem Italienischen	32	34	7	11	0	0	0	0	0	1	39	46
aus dem Neugriechischen	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	1
aus dem Norwegischen	2	4	2	5	0	0	0	0	0	0	4	9
aus dem Polnischen	4	4	6	2	0	0	0	0	0	0	10	6
aus dem Portugiesischen	2	4	0	0	0	0	0	0	0	0	2	4
aus dem Romanischen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
aus dem Russischen	6	20	8	9	0	0	0	0	1	0	15	29
aus dem Schwedischen	4	2	0	0	0	0	1	0	0	0	5	2
aus dem Serbokroatischen	0	0	4	5	0	0	0	0	0	0	4	5
aus dem Spanischen	11	10	2	5	0	0	1	0	0	0	14	15
aus dem Tschechischen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
aus dem Ungarischen	1	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	2
c aus anderen Sprachen												
aus dem Arabischen	10	14	0	0	0	0	0	0	0	0	10	14
aus dem Chinesischen	3	3	0	1	0	0	0	0	0	0	3	4
aus dem Indonesischen	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
aus dem Japanischen	3	5	1	0	0	0	0	0	0	0	4	5
aus dem Kubanischen	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
aus dem Kurdischen	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
aus dem Neukaledonischen	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
aus dem Persischen	1	3	1	0	0	0	0	0	0	0	2	3
aus dem Peruanischen	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
aus dem Türkischen	1	5	0	0	0	0	0	0	0	0	1	5
aus dem Vietnamesischen	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Total	602	851	276	254	20	19	8	14	113	80	1 018	1 218

Diese Tabellen bilden den statistischen Teil der Nationalbibliographie «Das Schweizer Buch». Die Angaben – gegliedert nach Sachgruppen und Sprachen – resultieren aus den in der Bibliographie 1997 bzw. 1996 angezeigten und im Buchhandel vertriebenen Titel, die aber

noch 1996 bzw. 1995 erschienen sein können, da die Katalogisierung, aber auch die Redaktion und Produktion der einzelnen Lieferungen der Nationalbibliographie mit einer gewissen Verzögerung erfolgen. Darum ist die Bruttozunahme 1997 gegenüber 1996 von 14% zwar

durchaus einer spürbar höheren effektiven Produktion zuzuschreiben, geht jedoch gleichzeitig auf eine beschleunigte Katalogisierung der Neuerwerbungen zurück.

Diese Zunahme betrifft vor allem die Rubriken Karten/Atlanten (plus 70%), Schulbücher (plus 46%), Geschichte/Volkskunde (plus 31%), Sprach- und Literaturwissenschaft (plus 26%), Recht/Verwaltung (plus 22%). Die Sparten Turnen/Sport/Alpinismus/Spiele verzeichnen eine Abnahme um 33%. Bei den übersetzten Werken ergibt sich eine Zunahme von insgesamt 19%; spektakulär ist sie im Bereich der Schönen Literatur: 50%.

Der Anteil der Sprachen hat sich geringfügig verändert: Deutsch 60% (1996: 59%), Französisch 17% (19%), Italienisch/Bündnerroma-

nisch (zusammengenommen) 3% (3%), Englisch 13% (12%), andere Sprachen 7% (7%).

Ausländische AutorInnen haben für Schweizer Verlage offenbar eine beträchtliche Anziehung, wie man erfreulicherweise feststellen kann. Tatsächlich nimmt die Zahl der ausländischen VerfasserInnen, die in der Schweiz herauskommen, seit einigen Jahren regelmässig zu. Während ihre Titel 1993 noch 49% der schweizerischen Buchproduktion ausmachten, waren es 1997 55%.

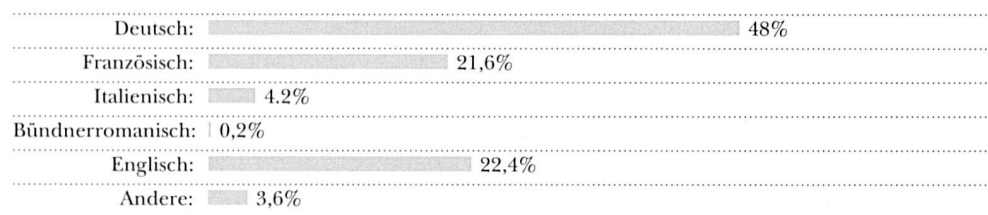
Umgekehrt ist der Anteil der Schweizer AutorInnen, die im Ausland veröffentlicht bzw. übersetzt werden, ziemlich stabil: 1993 waren es 72%, 1997 73%. Ausländische Publikationen über die Schweiz und ihre EinwohnerInnen sind dementsprechend von 28% auf 27% gesunken.

Publikationen ausserhalb des Buchhandels («graue Literatur»)

Vergleich der Gesamtzahlen

	1996	1997	Deutsch		Französisch	
			1996	1997	1996	1997
1 Allgemeines, Buchwesen	71	61	49	44		
2 Religion, Theologie	51	72	13	25		
3 Philosophie, Psychologie	34	46	10	16		
4 Recht, Verwaltung	106	75	81	117		
5.1 Wirtschaft, Statistik	208	288	110	132		
5.2 Sozialwissenschaft	129	133	104	80		
6.1 Politik	66	58	23	23		
6.2 Wehrwesen	11	11	3	6		
7 Sprach- und Literaturwissenschaft	25	20	18	14		
8 Schöne Literatur	20	64	12	10		
9 Jugendschriften	6	19	2	4		
10 Erziehung, Unterricht	91	113	65	63		
11 Schulbücher	50	43	25	24		
12 Bildende Kunst, Kunstgewerbe	242	245	93	80		
13 a Musik, Theater, Film, Radio	71	82	16	23		
14 Geschichte, Volkskunde	91	92	22	23		
15 Erd- und Völkerkunde, Reisen	44	86	22	19		
16 Karten, Atlanten	2	2	1	0		
17 Medizin	677	647	209	277		
18 Naturwissenschaften	328	336	126	149		
19 Mathematik	4	4	10	13		
20 Technik, Industrie, Gewerbe	325	328	113	137		
21 Verkehr	75	53	46	37		
22 Land-, Forst- und Hauswirtschaft	89	72	29	33		
23 Turnen, Sport, Alpinismus, Spiele	83	86	40	21		
Total	2 899	3 036	1 242	1 370		

Publikationen ausserhalb des Buchhandels nach Sprachen



Ein guter Teil der sog. «grauen» Literatur entfällt auf Hochschulschriften. Die hier feststellbaren Ausschläge lassen sich mit den Bewegungen in der Buchproduktion allgemein vergleichen.

Italienisch		Romanisch		Englisch		Andere*		Total		Differenz
1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997	
12	5	2	1	3	11	9	11	146	133	-13
2	4	3	0	6	21	1	3	76	125	49
1	3	0	0	0	4	0	1	45	70	25
18	11	2	0	21	29	12	10	240	242	2
18	21	1	0	150	188	20	18	507	647	140
16	20	2	2	50	34	48	22	349	291	-58
5	7	0	0	17	14	6	8	117	110	-7
2	0	0	0	6	7	8	2	30	26	-4
5	12	2	3	3	6	4	3	57	58	1
4	3	1	0	0	1	2	4	39	82	43
0	7	0	1	0	0	0	0	8	31	23
20	14	0	0	2	2	13	19	191	211	20
21	9	0	0	0	0	4	4	100	80	-20
36	31	0	0	14	10	20	22	405	388	-17
3	8	10	2	3	7	3	5	106	127	21
10	15	0	3	2	6	4	2	129	141	12
6	6	1	0	4	3	8	12	85	126	41
0	0	0	0	0	0	0	0	3	2	-1
32	11	1	0	193	199	21	14	1 133	1 148	15
16	15	0	0	428	608	13	18	911	1 126	215
0	0	0	0	23	19	1	0	38	36	-2
20	19	0	0	172	210	37	29	667	723	56
14	15	0	0	11	17	19	8	165	130	-35
13	8	0	3	16	13	11	10	158	139	-19
10	18	0	0	12	11	11	6	156	142	-14
284	262	25	15	1 136	1 420	275	231	5 861	6 334	473

Schweizerisches ISSN-Zentrum

	1996	1997
Anträge von Verlegern auf Zuweisung einer ISSN	258	99
Anzeigen neuer Serienpublikationen	81	131
Anfragen zu schon vergebenen ISSN	59	37
Anträge auf Zuweisung einer ISSN von anderen nationalen Zentren	119	27
Total	377	294

Die Gesuche der Verleger von bestehenden Serienpublikationen für die Zuweisung einer International Standard Serial Number sind, wie schon letztes Jahr, zurückgegangen. Dagegen haben die Anmeldungen neuer Publikationen stark zugenommen; stark zugenommen hat auch die Zahl der im Helveticat erfassten und indexierten ISSN-Titel. Dies erklärt sich daraus, dass die 3 000 Titel des internationalen Registers, die vor der Inbetriebnahme des schweizerischen Zentrums am 1. Januar 1995 schon eine ISSN besaßen, ver-

einheitlich und integriert worden sind, sowie aus der technisch verbesserten Katalogisierung («copy cataloging» aus der Datenbank «Schweizerisches Zeitschriftenverzeichnis» VZ/RP in die Helveticat-Datenbank). Gegenüber 1994 lässt sich im Register ein Zuwachs von fast 50% schweizerischer Titel feststellen. Keinen Erfolg hatten unsere Bemühungen, das Bundesamt für Statistik zu einer systematischen Vergabe von ISSN für ihre Reihenpublikationen zu veranlassen.

	1996	1997
ISSN-Aufnahmen in Helveticat	3 076	5 193
Provisorische Aufnahmen	77	163
Neue dem Register gemeldete Titel	1 094	1 225
Gemeldete Korrekturen	1 268	1 014
Schweizer Titel im Register	4 660	5 908

Die vierteljährlichen Auszüge, die an das ISSN-Register geliefert werden, erfolgen seit September über Internet und nicht mehr auf Magnetbändern.

Neben den laufenden Aufgaben (Beantwortung von rund 200 telephonischen Anfragen, 600 schriftliche Kontakte mit Schweizer Verlagen) hat das Zentrum die in «Ulrich's International Periodicals Directory» figurierenden Schweizer ISSN validiert und ein Konzept für die Aufnahme und Vereinheitlichung der 9 633 Titelaufnahmen im «Schweizerischen Zeitschriftenverzeichnis 1986–1995» in den Helveticat ausgearbeitet; die Umsetzung des Konzepts hat am 1. Oktober 1997 begonnen und wird ein Jahr dauern.

Im Rahmen der Ausbildung von Personen, die in der Dokumentationskette mitar-

beiten, haben wir die TeilnehmerInnen des Berner Diplom-Kurses und des «Cours romand» sowie die SchülerInnen des ESID Genf in die ISSN eingeführt, anlässlich einer Fortbildungsveranstaltung des Bibliotheksverbandes Rolle und Tätigkeit des Zentrums vorgestellt und, wie in den Vorjahren, die PraktikantInnen der SLB mit den Zielsetzungen der ISSN bekannt gemacht und in die Katalogisierung der Reihenpublikationen eingeführt. Gezielte Informationen richteten sich an den Dienst Periodika und an die Redaktion des «Schweizerischen Zeitschriftenverzeichnisses», die eng mit uns zusammenarbeiten.

Mitgewirkt hat das Zentrum an der Migration des Zeitschriftenverzeichnisses auf VTLS, namentlich für die elektronischen Periodika. Im Hinblick auf die künftige Integration in das

«European Register of Microform Masters» EROMM wurden Format und Katalogisierungsregeln für Mikrofilme von Zeitungen entwickelt.

Innerhalb des ISSN-Verbundes arbeiten wir besonders eng mit dem internationalen, dem deutschen und dem französischen Zentrum zusammen. Wir waren an der 22. Tagung der LeiterInnen von ISSB-Zentren in Budapest und an der «2. Elsevier Electronic Sub-

scriptions Conference» in Hilversum vertreten. Auf nationaler und internationaler Ebene verfolgten wir aufmerksam die Entwicklung des Dossiers «Elektronische Reihenpublikationen»; die Beteiligung der SLB am EU-Projekt NEDLIB: «Networked European Deposit Library» schafft die Voraussetzung dafür, dass wir künftig auch diesen Typ von Publikationen sachgerecht erfassen können.

Alphabetische Katalogisierung und Nationalbibliographie

Personal

Gesamthaft hatte die Alphabetische Katalogisierung, nachdem im Frühjahr das Büro für Autoritäten von 40 auf 120 Stellenprozent aufgestockt worden war, 1 350 Stellenprozent zur Verfügung, in die sich 20 MitarbeiterInnen teilten. Davon waren 120% vakant, 100% wurden für die Rekatalogisierung und 20% für Projektarbeiten ausserhalb der Katalogisierung eingesetzt.

Ziele 1997

Sie betrafen die Autoritätsdatei, die «Item Records», den Katalogisierungsrückstand, die Rekatalogisierung einzelner Zettelkataloge und das Format USMARC.

- Büro für Autoritäten: Es hat hauptsächlich den Auftrag, die 800 000 persönlichen und körperschaftlichen Autorinnen- und Autorennamen im Katalog der SLB mit den gültigen Katalogisierungsregeln zur Übereinstimmung zu bringen, d.h. die unterschiedlichen Schreibweisen zusammenzuführen, Körperschaften in ihrer richtigen Namensform wiederzugeben und Verweisungen von ungültigen auf die gültigen Formen vorzunehmen.

- Item Records: Während des ganzen Jahres hat uns die Einführung der automatisierten Ausleihe beschäftigt. Zunächst waren einzelne Gruppen von Signaturenpräfixen zu korrigieren; dann mussten das Regelwerk für das Erstellen von ausleihspezifischen Datensätzen (Item Records) abgefasst und diese Records selbst erstellt werden.

- Katalogisierungsrückstand: Vom Frühjahr an katalogisierten einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dienstes im Schnellverfahren, da die Dokumentenmenge mit immer geringeren Ressourcen nicht mehr zu bewältigen war. «Schnell» ist dieses Verfahren vor allem, weil es auf eine Fremdkorrektur verzichtet. Es wird aber nur auf einfache Katalogisierungsfälle angewendet; alle anderen Fälle werden nach wie vor von einer zweiten Person korrigiert. Die Produktion bibliographischer Datensätze konnte erneut um 7.8%, die Zahl der Titelanzeigen in der Nationalbibliographie um 10% erhöht werden. Seit 1994 hat trotz sinkender Ressourcen eine Produktionssteigerung von insgesamt gut 20% stattgefunden. Der Rückstand der nicht katalogisierten Publikationen beläuft sich auf ungefähr drei Monate. Eine leichte Verzögerung bei der Anzeige der Publikationen ist also weiterhin spürbar.

- Rekatalogisierungsarbeiten: 1997 wurden 1 314 neue Zeitschriften katalogisiert, 126 mehr als im Vorjahr. Als Vorbereitung auf die automatisierte Zeitschriftenverwaltung mit VTLS müssen die nicht retrokonvertierbaren Periodika-Titel rekatalogisiert werden. Damit beschäftigte sich seit dem Herbst eine Person im Rahmen eines speziellen Mandats. Ferner wurden eine Reihe von Einzelblättern der Landeskarte der Schweiz einzeln in den Online-Katalog aufgenommen. In einer aufwendigen Aktion haben wir sodann die Titel grösserer Reihen vereinheitlicht, um die Katalogbenutzung zu erleichtern, und im Zug der

Konsolidierung von Daten aus den retrokonvertierten Katalogen 1 957 bisher fehlende Katalogisate neu hinzugefügt (1996: 1 059) sowie 5 198 Doppeleintragungen gelöscht (1996: 9 653).

- USMARC: Als Dienstleistung für andere Bibliotheken haben wir die gemischtsprachige Beschreibung des Katalogisierungsformats USMARC ins Deutsche und Französische übersetzt. Beide Fassungen können auf dem WWW-Server der SLB konsultiert werden; Änderungen tragen wir laufend nach.
- Nationale/internationale und interne Zusammenarbeit: Im nationalen Kontext stossen das USMARC-Manual und seine Übersetzungen auf reges Interesse. Die Katalogisierungspraxis der SLB 1997 (vgl. die Diplomarbeit von Markus Emmenegger: «Einführung in die alphabetische Katalogisierung (VTLS) für Auszubildende in der Schweizerischen Landesbibliothek») wurde von verschiedenen schweizerischen Bibliotheken (Bundesverwaltung, Thurgauische Kantonsbibliothek usw.) übernommen. In diesem Zusammenhang hatte der Katalogisierungsdienst häufig Fragen zu beantworten. Im internationalen

Kontext wurden am jährlichen VTLS-Kongress und am Kongress der IFLA in Kopenhagen wertvolle Kontakte hergestellt. Intern haben wir gemeinsam mit dem Dienst Sachkatalogisierung ein Konzept zur Verbesserung des bibliographischen Zugriffs auf unsere Daten erarbeitet. Damit schlagen wir die Brücke zum Jahr 1998, wo dieses Konzept umgesetzt und unsere Katalogisierungsarbeit unter neuen Gesichtspunkten gestaltet werden soll.

Zeitaufwand

Insgesamt wurden 1997 rund 77% der verfügbaren Zeit für katalogisatorische Arbeiten, 11 % für administrative Aufgaben, 8% für Projekte und 4% für Sitzungen eingesetzt. Anders ausgedrückt: Während ungefähr 9 420 Stunden haben wir katalogisiert, 1 840 Stunden wurden für die Fremdkorrektur aufgewendet. Die Bereinigungsarbeiten für die Autoritätsdatei nahmen rund 1 500 Stunden in Anspruch. Hinzu kommen Triagearbeiten, Kontrolle der Druckfahnen für die 24 Hefte der Nationalbibliographie, Ablösungsdienst im Katalogsaal, Übersetzungen bibliothekarischer Fachtexte, Projektarbeiten und Aus- und Weiterbildung.

	1996	1997
Neu in der VTLS-Datenbank erfasste Datensätze	33 385	35 985
Im «Schweizer Buch» angezeigte Titel	22 738	25 047
Titelmeldungen an den «Index translationum» für die Jahre 1994 bzw. 1995	1 089	1 021
Nicht katalogisierte Publikationen ausserhalb des Buchhandels bis Ende 1994 (gerundete Zahl)	16 000	16 000
Nicht katalogisierte Publikationen (gerundete Zahl)	5 300	4 900

Sachkatalogisierung

Was die laufenden Aufgaben betrifft, haben wir die Arbeitsleistung des Teams methodologisch neu erfasst, um die Produktivität genauer beurteilen zu können. Es ist nun möglich, anhand der eingetroffenen Dokumente die indexierten wie die nicht indexierten Werke nachzuweisen. Während des Berichtsjahrs wurden 27 838 Publikationen gemäss

Universeller Dezimalklassifikation (UDK) erfasst, 4 035 wurden nicht erfasst. Zudem haben wir 3 084 neue Schlagwörter eingeführt und 1 084 bestehende revidiert. 2 100 Dokumente befinden sich in der Warteschleife, was gleichbedeutend ist mit 18 Arbeitstagen. Da wir zu einer anderen Leistungsbemessung übergegangen sind, lassen sich die Ergebnisse

des Jahres 1997 mit denjenigen des Vorjahres nicht direkt vergleichen; die reale Produktivität hat jedoch eindeutig zugenommen.

Wie im Vorjahr haben die MitarbeiterInnen des Dienstes an mehreren Projekten mitgewirkt, in erster Linie am Konzept Freihandbestand. Einige von ihnen waren zeitweise in der Erwerbung, beim Ausbau des WWW-Servers und im Auskunftsdienst des Katalogsaals tätig.

Entscheidender Vorgang war zweifellos der Beschluss, den heutigen Sachkatalog, der sich auf die UDK stützt, abzulösen. Im Jahresbericht für 1996 haben wir die Gründe dafür genannt. Patrice Landry hat in der Studie «L'accès matière à la Bibliothèque nationale suisse: propositions pour un nouveau catalogue matières» von 1997 die Überlegungen erörtert, die zur Wahl des neuen Systems führten; er empfiehlt, als Indexationsnorm das deutsche System zu übernehmen, die Schlagwortnormdatei (SWD) und die Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK). Nach Konsultation unserer hauptsächlich schweizerischen und ausländischen Partner wurde der Vorschlag im Mai gutgeheissen. Anschliessend begann die Umsetzung, mit dem Ziel, im Januar 1998 in die Produktion zu gehen.

Eine derartige Umstellung innerhalb so kurzer Frist verlangte von den MitarbeiterInnen einen sehr grossen Einsatz. Der Akzent lag von Anfang an auf der Einspielung der neuen Normen. Mehr als 600 Stunden wurden für die Ausbildung aufgewendet, eingeschlossen ein zweitägiger Intensivkurs, den uns zwei Ausbilder der Deutschen Bibliothek erteilten. Verschiedene Fragen, die mit dem Bibliothekssystem VTLS zusammenhängen, erforderten vertiefte Studien. Unter anderem hatten die Kodifikation der Schlagwörter SWD/RSWK auf USMARC und die Definition der Parameter in VTLS längere Diskussionen mit der Deutschen Bibliothek und den Schweizer Bibliotheken, die SWD/RSWK anwenden, zur Folge.

Mit diesen Schweizer Partnern zusammenzuarbeiten, ist ein unbestreitbarer Vorzug des gewählten Systems. Die Zentralbibliothek Zürich und die Bibliothek der Hochschule St. Gallen, die das deutsche System seit vielen Jahren anwenden, das Pestalozzianum in Zürich und die Thurgauische Kantonsbibliothek, die

wie wir mit VTLS arbeiten, haben uns nützliche Ratschläge erteilt.

Sehr wertvoll war die Unterstützung der Deutschen Bibliothek, die es uns ermöglichte, im vergangenen September an der Sitzung der SWD-Kooperationspartner bzw. der SWD-Redaktoren teilzunehmen. In dieser Arbeitsgruppe sind die deutschen und österreichischen Verbände vertreten, welche die SWD/RSWK anwenden. Die SLB wird schon in nächster Zeit selbst neue Autoritäts-Schlagwörter beitragen können. Diese Kontakte garantieren zudem eine kompetente Qualitätskontrolle unserer Indexierung und werden sich positiv auch auf die Konvertierung MAB/USMARC auswirken, die die Deutsche Bibliothek 1998 durchführt.

An die Entscheidung der SLB, ein standardisiertes Sacherschliessungssystem in deutscher Sprache zu übernehmen, knüpft ihr Projekt eines mehrsprachigen Sachzugriffs (zunächst deutsch, französisch und englisch) an, das auf den Entsprechungen zwischen den Schlagwörtern SWD (DDB), RAMEAU (BNF) und LCSH (Library of Congress) basiert. Die SLB hat das entsprechende Konzept in Frankfurt der Task Group A der COBRA, in der sie vertreten ist, unterbreitet, einer Arbeitsgruppe der Konferenz der Direktoren der europäischen Nationalbibliotheken CENL. Absicht war, das Interesse zu sondieren und einen koordinierten Ansatz auf europäischer Ebene vorzuschlagen. Aufgrund der zustimmenden Reaktionen hat die CENL im Oktober beschlossen, ein Pilotprojekt zu starten, an dem sich die Deutsche Bibliothek, die Bibliothèque nationale de France, die British Library und die Schweizerische Landesbibliothek beteiligen. Eine erste Testserie, an der mehrere MitarbeiterInnen unseres Dienstes mitgewirkt haben, ist erfolgreich verlaufen. Das Projekt wird während des ganzen Jahres 1998 weitergeführt. Anfang 1999 sollen der Prototyp vorgestellt und die Ergebnisse evaluiert werden; 1999 könnte auch die Realisierungsphase beginnen, möglicherweise mit Ausweitung auf weitere Sprachen und Partner.

Konservierung

Bestandserhaltung

Die Vorbereitung der Sammlungen für die grosse Verschiebung in das neue Tiefmagazin bildete den Schwerpunkt des Jahres. Der Dienst Bestandserhaltung widmete sich fast ausschliesslich den Umzugsvorbereitungen,¹ befasste sich daneben und in Zusammenarbeit mit externen Fachateliers aber auch mit der Restaurierung wertvoller Einzeldokumente, z.B. von Manuskriptseiten aus den Nachlässen Friedrich Dürrenmatt und Patricia Highsmith sowie von Einzelblättern der Plakatsammlung.

Ein weiterer Schwerpunkt lag bei der Vorbereitung von Ausstellungen; hier konnten die Arbeitsabläufe durchwegs verbessert werden. Da die SLB häufig als Leihgeberin auftritt (1997 bei 20 Ausstellungen mit über 250 Objekten), sind Schutzmassnahmen unerlässlich und auf dem neuesten Stand zu halten. Um die Sicherheit der Dokumente zu gewährleisten, arbeitet der Dienst Konservierung eng mit Institutionen des In- und Auslands zusammen.

Projekt Massenentsäuerung

Der Bundesrat hat im September 1997 zuhaden des Parlaments eine Botschaft über die Errichtung und den Betrieb einer Anlage zur Massenentsäuerung von Archivalien und Bibliotheksmaterial auf dem Areal der Schweizerischen Munitionsunternehmung (SM) in Wimmis verabschiedet. Beantragt werden ein Baukredit in der Höhe von 13,5 Millionen Franken und ein Rahmenkredit von 10 Millionen Franken zur Deckung der Entsäuerungskosten, die bei der SLB und beim Schweizerischen Bundesarchiv (BAR) während der ersten fünf Betriebsjahre entstehen werden. Das Parlament wird 1998 über die Botschaft abschliessend beraten. Die Anlage ist für eine Jahreskapazität von 120 Tonnen geplant. Sie soll durch die SM betrieben werden. Ein wichtiger Teil des Betreibervertrags zwischen den Kundinnen SLB und BAR und der Anlagebetreiberin SM bilden die Qualitätsstandards. Sie beinhalten bindende Grundvoraussetzungen für den Prozess (z.B. Nachweis eines Mg-Zuwachses im behandelten Papier), legen klare und messbare Qualitätskriterien fest (z.B. aufzubringende Alkalimenge oder einzuhaltende

Homogenität der Behandlung) und umschreiben exakt die Grenzwerte der tolerierten Veränderungen am Behandlungsgut (z.B. maximale Farbveränderungen des Papiers).

SLB und BAR werden zwei Drittel der Jahreskapazität nutzen, was einer Jahreskapazität von 40 Tonnen Material pro Institution entspricht. Ein Drittel wird anderen Bibliotheken und Archiven zur Behandlung ihrer Sammlungen gegen Entgelt offenstehen. Das Betreiberkonzept entspricht der Forderung vieler kantonaler Institutionen, die vom Bund erwarten, dass er bei der Entwicklung moderner Bestandserhaltungsmethoden vorangeht und deren Anwendung fördert und erleichtert.

Die SLB hat mit der Materialelektion für die Massenentsäuerung begonnen und 1997 grosse Teile der Sammlungen in Zustandsprotokollen erfasst. Sie ermöglichten die Vorbereitungsarbeiten für den Umzug der Sammlungen und bieten jetzt eine gute Basis, um die Prioritätenliste für die Massenentsäuerung festzulegen.

Im Zusammenspiel mit der Mikroverfilmung, durch die Informationen kostengünstig langfristig archiviert werden können, und einer Restaurierung wertvoller Einzelstücke steht den schweizerischen Institutionen mit der Massenentsäuerungsanlage ein weiteres Werkzeug zur Bestandserhaltung zur Verfügung. Welche Massnahme für welche Bestände vorgesehen wird, entscheidet jede Institution gemäss ihres hausinternen Konservierungskonzepts selbst.

Projekt Koordination der Mikroformen schweizerischer Zeitungen (MIKO)

Ende September wurden allen interessierten schweizerischen Institutionen das Globalkonzept (in zwei Sprachen), die Verfilmungsrichtlinien, Listen mit vorhandenen und gewünschten Mikroformen und ein Meldeformular für Verfilmungsprojekte zugestellt. Um die Verfilmungsqualität anzuheben, wurden zusätzlich «Normen und Standards für die Mikroverfilmung von Zeitungen» zusammengestellt. Sie bilden einen integrierenden Vertragsteil künftiger Verfilmungsaufträge.

¹ Vgl. S. 23.

Das Projekt wurde mehrmals einem breiten Fachpublikum vorgestellt, u.a. an einer eigens einberufenen Tagung in Olten, wo Professor H. Bohrmann die deutsche Mikroverfilmungs-Situation erläuterte und Dr. W. Egloff auf urheberrechtlich brisante Fragen zu sprechen kam, die weiterer Abklärung bedürfen. Trotz dieser bekannten Unsicherheit ist die grosse Mehrheit der Archive und Bibliotheken gewillt, die Zeitungsverfilmung voranzutreiben. Die Reaktionen auf das Projekt MIKO sind bei diesen Partnern, aber auch bei Kulturgüterschutz-Stellen und anderen Fachgremien allgemein sehr positiv.

Im nächsten Jahr gilt es, die Realisierung der koordinierten Verfilmung zügig fortzusetzen. Grössere Verfilmungsprojekte laufen in der Ost-, in der Zentralschweiz und im Mittelland an. Was die Finanzierung betrifft, so sieht die Sektion Kulturgüterschutz bei starker Zunahme solcher Projekte einen Engpass voraus und rechnet wegen der bundesinternen Neustrukturierung (Departementswechsel) mit weiteren Subventionskürzungen. Mit dem Projekt MIKO können Doppelverfilmungen

vermieden werden; es wird dann erfolgreich sein, wenn gemeinsames Vorgehen und Splitting der Kosten echte Einsparungen möglich machen.

Hausbuchbinderei

Durch den plötzlichen Hinschied unseres langjährigen Kollegen Hans Fankhauser am 12. Dezember 1997 hat die Bibliothek einen friedfertigen Menschen verloren, der stets an der Arbeit war und ohne grosses Aufheben an der Bewältigung des von Jahr zu Jahr anspruchsvolleren und umfangreicheren Pensums mitgewirkt hat, das die Buchbinderei erfüllt.

1997 nahmen über 700 Laufmeter Bibliotheksmaterial den Weg durch die Buchbinderei. Pro Arbeitstag wurden 3,3 Laufmeter Bücher und Broschüren bearbeitet. Bei diesem Anfall ist ein Rückstau schlecht aufzuholen, so dass die Kontinuität grösste Priorität besitzt. Zusätzlich machte der Bezug des Tiefmagazins zahlreiche Spezialarbeiten nötig, die statistisch nicht erfasst werden konnten.

Die wichtigsten Arbeiten der Hausbuchbinderei:

	1996	1997
Zur Ausleihe bereitgestellte Neuerwerbungen	18 500	22 376
Anfertigung von Steckschutzhüllen	1 652	2 118
Buchreparaturen	1 150	1 712
Mappen und Schutzkartonagen	1 902	2 118
Signatur-Etiketten (gerundete Zahl)	28 000	27 500
Klebearbeit für Titeltkarten	1 850	4 400

Einbandstelle

1997 wurden für externe Bindearbeiten 575 219 Franken (1996: 530 600) aufgewendet. Für Mikroverfilmungen mussten historische Zeitungsbände auseinandergenommen und nach erfolgter Verfilmung neu gebunden werden. In einer Nachbinde-Aktion haben wir grosse Teile der Signaturgruppen OPq, OP und V durchgearbeitet.

Bindestatistik	1996	1997
Bibliotheksbände	8 315	8 915
Broschüren	6 873	8 139
Zeitungen	1 679	1 866
Dissertationen	1 150	1 251
Total	18 017	20 171

Photoatelier

Weil das Projekt Massenentsäuerung nicht wunsch- und plangemäss realisiert werden konnte, stand ein zusätzlicher Kredit von 100 000 Franken zur Verfügung. Er wurde verwendet für die Mikroverfilmung des «Berner Tagblatts», Jg. 1910–1977 (insgesamt 362 Bände: 208 Mikrofilm-Rollen).

Photographisch dokumentiert wurden die folgenden Anlässe von SLB/SLA:

- Ausstellungsvernissagen: Der letzte Kontinent, Daniel Spoerri, Indien sehen, Das Betreten der Baustelle; in dieser letztgenannten Ausstellung lagen sieben Photoalben aus der Produktion des Ateliers auf, die die Baugeschichte des Tiefmagazins festhalten.

- Pressekonferenzen: Centre Friedrich Dürrenmatt Neuchâtel, Tag des offenen Denkmals (in der Pöpstlichen Nuntiatur Bern).

- Kleinere Anlässe: Übergabe des Nachlasses Henri Louis Mermet, Übergabe von Briefen Patricia Highsmiths.

Um die Bauprogession Tiefmagazin und den Umzug zu dokumentieren, wurden 19 Filme zu 36 Aufnahmen (insgesamt 684 Aufnahmen) eingesetzt, für Ausstellungen, Vernissagen und andere Anlässe 40 Filme zu 36 Aufnahmen (insgesamt 1 440 in Form von Photoalben aufbereitete Aufnahmen). Peter Sterchi hielt den Umzug ins neue Tiefmagazin auf einem Videofilm fest; Sylvia Schneider stellte eine zweibändige Photodokumentation zusammen.

	1996	1997
Mikrofilme negativ	146 095	194 423
Mikrofilme positiv in Meter	1 370	5 259
Mikrofichen	404	249
Prokifolien	161	393
Papier-Kopien ab Mikrofilm	5 644	11 429
Reproduktionen	3 706	3 032
Laser-Kopien schwarz/weiss*	2 527	5 117
Laser-Kopien farbig*	3 781	6 756
Photokopien	579 370	722 440

*Vermehrt entscheiden BenutzerInnen sich aus Kostengründen für eine Laserkopie statt für eine photographische Reproduktion.

Auf dem öffentlichen Kopiergerät wurden 163 180 (1996: 161 680), auf dem öffentlichen Reader Printer 10 779 (9 012) Kopien angefertigt

Magazine

1997 war für den Magazindienst ein Wendepunkt. Die Arbeit wurde während des ganzen Jahres diktiert vom geplanten Umzug unserer Sammlungen in das neue Magazin und durch ihre Aufstellung dort. Es war gewiss nicht der Büchertransfer des Jahrhunderts, wie es 1998 die Verschiebungen der British Library in London und der Bibliothèque Nationale de

France sein werden; immerhin war es eine ehrgeizige Operation und nicht ganz ohne Risiko.¹

Drei Auflagen haben uns geleitet: Zuverlässige Sicherheitsvorkehrungen waren zu treffen, um einen schadlosen Transport der Sammlungen zu garantieren; die gegebenen Fristen waren ein- und, drittens, die Dienstlei-

¹ Vgl. den Beitrag S. 18.

stungen für die BenutzerInnen aufrechtzuerhalten. Wir sind, am Morgen des 26. Mai, nicht ganz sorgenfrei an die Aufgabe herangegangen. Das Ergebnis hat uns aber gezeigt, dass wir der Herausforderung gewachsen waren.

Um die Verpflichtungen gegenüber den BenutzerInnen weiterhin erfüllen zu können, haben wir Aushilfspersonal beigezogen, das vorgängig für die laufenden Aufgaben, z.B. das Suchen und das Zurückstellen der Publikationen, geschult wurde. Schwierigere Aufgaben wie Kontrolle und Einschreiben der Neuzugänge, Aufstellen der Periodika, anspruchsvollere Suchaufträge wurden von einem Mitarbeiter des Magazindienstes und mit Unterstützung eines Kollegen aus der Sektion Öffentlichkeitsdienste, der während dieser Periode das Magazinteam verstärkt hat, erledigt.

Das neue Magazin

Nachdem wir Ende August «endlich daheim» waren, mussten wir uns mit der neuen Umgebung vertraut machen und zunächst die Arbeitsorganisation den Vorzügen und Zwängen der noch ungewohnten baulichen Struktur und Raumaufteilung anpassen. Im Vergleich mit der Situation im alten Magazin sind die Vorteile beträchtlich:

- Alle Sammlungen und damit die Mitarbeiter des Magazindienstes befinden sich am glei-

chen Ort. Das wirkt sich positiv auf den Teamgeist aus.

- Die SLB verfügt für ihre Sammlungen endlich über ein Umfeld, das Sicherheit und Erhaltung der Dokumente garantiert, das heisst

- Aufbewahrung unter stabilen und kontrollierten klimatischen Bedingungen
- Schutz vor Diebstahl und Feuer
- Überwachung des Zugriffs auf die Dokumente und ihrer Entnahme aus dem Magazin.

- Die Aufstellung der Dokumente nach Typen und Formaten erleichtert das Suchen und Zurückstellen.

Es gibt aber auch Nachteile, für die wir Verbesserungen vorschlagen müssen.²

Bestellungen

Die Zahl der Leihgesuche aus den Diensten der SLB hat 1997 zugenommen, und zwar – das ist eine besonders bemerkenswerte Tatsache – gerade in der Zeit des Umzugs um 13%. Über das ganze Jahr waren 5,75% mehr Suchaufträge zu bearbeiten; es ist nicht ausgeschlossen, dass die vielen Hinweise auf den Umzug in der Presse und in den anderen Medien bei der Öffentlichkeit ein momentanes zusätzliches Interesse geweckt haben.

¹ Vgl. dazu das S. 21 f. Gesagte.



Öffentlichkeitsdienste

Die Sektion Öffentlichkeitsdienste hat die Aufgabe, dem Publikum den Zugang zu den Informationen (Dokumenten und bibliographischen Nachweisen), die in der SLB, aber auch in anderen schweizerischen und ausländischen Bibliotheken vorhanden sind, zu erleichtern. Dazu gehören die Ausleihe in den Leseaal oder am Schalter und durch Postversand nach Hause und die Dienstleistungen des Informationszentrums Helvetica, das den Schweizerischen Gesamtkatalog der Monographien führt, den Katalogsaal betreut, bibliographische und thematische Auskünfte erteilt und dafür sorgt, dass die Angebote der Bibliothek den tatsächlichen Benutzerbedürfnissen entsprechen. Schliesslich ist der Sektion der Schweizerische Zeitschriftengesamtkatalog angegliedert, der durch Aussenredaktionen in Genf, Basel und, seit 1997, in Zürich unterstützt wird.

Das Jahr 1997 war, wie die vorangehenden, gekennzeichnet durch neue und wichtige Entwicklungen. Besonders hervorzuheben ist die Automatisierung der Ausleihe; die Inbetriebnahme dieses VTLS-Moduls erforderte lange Vorarbeiten: die Einführung von Item Records (physische Daten der individuellen Dokumente, die mit den bibliographischen Titelaufnahmen verbunden werden), Neuerfassung der Benutzer in einer informatisierten Datei, Ausbildung und Information des Personals und des Publikums sowie Infrastrukturarbeiten. Wir sind überzeugt, dass die automatisierte Ausleihe eine eindeutige Verbesserung unserer Dienstleistungen darstellt, namentlich im Hinblick auf den Umzug in die provisorischen Publikumsräume. Da die Zahl der Leseplätze dort beschränkt sein wird, möchten wir die Heimausleihe fördern und erleichtern. BenutzerInnen, die über PC und Internet verfügen, können nicht nur online auf den Helveticat zugreifen, sondern die gewünschten Titel, sofern sie ausleihbar sind, auch bestellen und so den Unannehmlichkeiten ausweichen, die die Umbauten an der Hallwylstrasse 15 mit sich bringen werden.

Die Ausleihe hat 1997 um 5,7% zugenommen, was die Aufwärtsbewegung, die wir letztes Jahr festgestellt haben, erfreulich bestätigt. Diese Zunahme ist wesentlich zurückzuführen auf die Arbeit der Kommissionen Volcker und Bergier, für die wir aus rund 1 500 Dokumenten mehr als 10 000 Photokopien hergestellt haben. Andererseits benutzen unsere KundInnen immer mehr und immer regelmässiger das Rückkopiergerät, das ihnen im Katalogsaal zur Verfügung steht: 1997 wurden darauf aus Zeitungen 10 700 Kopien angefertigt.

Der Zeitschriftengesamtkatalog (VZ) hat die Arbeiten weitergeführt, die durch Migration der VZ-Datenbank auf VTLS (Dezember 1996) nötig geworden waren. Es besteht ein intensiver Dialog mit den BenutzerInnen des VZ, der zu bedeutsamen Verbesserungen geführt hat (Zugriff via Easypac und WWW-Gateway). Einige Schwachstellen bleiben noch zu beheben, aber wir können sagen, dass die Kinderkrankheiten überwunden sind und dass die Datenbank den Bedürfnissen entspricht. Dank dem Entgegenkommen der Bibliothek der ETH Zürich konnten wir dort eine VZ-Aussenredaktion einrichten, welche die Daten des ETHICS-Verbundes erhebt. Mit dieser Neuerung wurde ein weiterer Schritt getan auf dem Weg zur Zusammenarbeit im Verbund, die der Zeitschriftengesamtkatalog zu festigen und zu entwickeln sucht.

Die Teilnahme am Salon du livre war durch zwei Veranstaltungen bzw. Ereignisse gekennzeichnet: Brian Lang, Chief Executive der British Library, stellte den zahlreich versammelten BibliothekarInnen das Projekt von «Saint Pancras», seines neuen Hauses, vor. Und in Zusammenarbeit mit den Firmen Livre à la carte, Minolta und XEROX haben wir sozusagen auf offener Bühne die Digitalisierung eines alten Buches aus den Beständen der SLB vorgeführt, Vorspiel zu einer neuen Dienstleistung: auf Verlangen urheberrechtlich nicht mehr geschützte Werke aus der eigenen Sammlung zu reproduzieren und damit das Dilemma zwischen Konservierung und Vermittlung zu beseitigen.

Da der Sachkatalog in seiner jetzigen Form in der provisorischen Öffentlichkeitszone 1998–2000 keinen Platz finden wird, haben wir Vorstudien zu seiner Digitalisierung

unternommen. Dieses Projekt sollte Ende Juni 1998 abgeschlossen sein.

Zusammen mit den anderen Sektionen und Dienststellen der SLB haben wir die neuen Vorschriften des Eidg. Personalamtes für die leistungsabhängige Entlohnung eingeführt und nach entsprechender Schulung mit dem Personal der Sektion Zielvereinbarungen getroffen, das individuelle Leistungsprofil beurteilt und aussergewöhnliche Leistungen prämiert.

Im Hinblick auf die Verschiebung in die provisorischen Räume, die Mitte 1998 bevorsteht, haben wir einerseits mit den Architekten intensive Gespräche geführt, andererseits die Bibliographien und Nachschlagewerke ausgewählt, die in den künftigen Lokalitäten im ersten Geschoss des unterirdischen Magazins für zwei Jahre Aufstellung finden sollen.

Die Zusammenarbeit mit unseren rund 70 Partnerbibliotheken entwickelte sich erfreulich; die Benutzung des unentgeltlichen Zugriffs auf die Datenbank RLIN Bibliographic File und Inside Information Plus der Research Libraries Group, die wir seit zwei Jahren anbieten, hat 1997 um mehr als 78% zugenommen.

Schliesslich haben wir die Kontakte mit der Europäischen Union weitergeführt, vor allem um schweizerische Interessenten über das 4. Rahmenprogramm der EU im Bereich Telematikanwendungen/Bibliotheken zu orientieren. Anlässlich des letzten Aufrufs zur Einreichung von Vorschlägen wurden zwei Projekte mit Schweizer Beteiligung angenommen: MALVINE (Manuscripts and Letters via Integrated Networks in Europe; Schweizer Partner ist das SLA) und NEDLIB (Networked European Deposit Library; Schweizer Partner ist die SLB). Drei weitere Projekte mit Schweizer Beteiligung stehen auf der Warteliste. Wir halten den Kontakt mit der EU weiterhin aufrecht, natürlich auch im Hinblick auf eine Mitwirkung am 5. Rahmenprogramm.

Führungen und Sonderleihe für Ausstellungen

An insgesamt 28 Führungen wurden 592 Personen, vorwiegend SchülerInnen und StudentInnen, mit Geschichte, Dienstleistungen, Einrichtungen und Projekten der SLB bekannt gemacht.

Dokumente der SLB wurden für folgende externen Ausstellungen zur Verfügung gestellt:

Im Rahmen von «150 Jahre schweizerischer Bundesstaat»:

- «Geschichte für die Zukunft»: Wanderausstellung und Ausstellung im Bundeshaus der Parlamentsdienste, der Schweizerischen Bundesgerichte, der Bundeskanzlei und des Schweizerischen Bundesarchivs
- «Die Erfindung der Schweiz. Bilder, Diskurse und Mythen. Entwürfe einer nationalen Identität, 1848–1998.» Musée suisse/Schweizerisches Landesmuseum, Zürich
- «Seitenblicke. Die Schweiz 1848–1998 – eine Bildergeschichte.» Wanderausstellung der Schweizerischen Stiftung für Photographie, und des Musée suisse/Schweizerisches Landesmuseum, Forum der Schweizer Geschichte, Schwyz
- «1848 Europa der Bilder – L'Europe des Images – L'Europa delle immagini»; «1848 Il crocevia svizzero – Le carrefour suisse – Drehscheibe Schweiz.» Wanderausstellung
- «Swiss, made. Die Schweiz im Austausch mit der Welt.» Wanderausstellung.

«TextLückenText. Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg: Geschichtsbilder in Lehrmitteln.» Veranstaltet vom Bundesamt für Kultur in der Schweizerischen Landesbibliothek, Bern

«Jeremias Gotthelf: Leben und Werke.» Präsidialabteilung der Stadt Zürich

«Festival des Cent Jours. Cent Livres du Siècle.» Expo 98 Lisboa

Edition des Tagebuchs von Bundesrat Feldmann. Schweizerisches Bundesarchiv, Bern

«Albert Saner – sein grafisches Werk.» GrafikSanktGalerie, St. Gallen

«Im Belle-Vue bin ich gedruckt...» Thurgauische Kantonsbibliothek, Frauenfeld

«Samuel Weibel.» Musée historique de Lausanne

«Geschichte der ukrainisch-schweizerischen Zusammenarbeit.» Botschaft der Ukraine, Bern

«Österreichische Kinderbuchautoren und -illustratoren im Exil.» Österreichische Exilbibliothek, Wien

Benutzung

Ausleihe 1996

	1996	1997
Bestellungen durch die Post		
Interbibliothekarischer Leihverkehr		
- Schweiz	11 296	11 071
- Ausland	1 937	1 839
Privatpersonen	3 170	2 920
Total	16 403	15 830
Ausleihe		
Schalter	33 354	34 676
Lesesaal	56 000	60 255
Photoatelier	4 803	5 373
Postversand	9 449	9 250
- davon im Kanton Bern	1 374	1 422
- davon in die übrige Schweiz	7 124	6 999
- davon ins Ausland	951	829
Total	103	109 554
Benutzerkarten		
für Heimausleihe	4 308	3 904
für Lesesaal	528	650
für den Versand an Privatpersonen	359	421
Bibliotheken in der Schweiz	797	863
Bibliotheken im Ausland	354	378
Total	6 346	6 216
Postpakete		
Eingang	45 826	45 151
Ausgang	18 536	26 070

Ausleihe nach Bereichen

Lesesaal:	55%
Schalter:	32%
Postversand:	8%
Photoatelier:	5%

Der Anteil der verschiedenen Bereiche ist auch 1997 unverändert geblieben. Die Ausleihe durch Postversand ist leicht zurückgegangen, während die Aufträge an das Photoatelier zugenommen haben. Zugenommen hat gegenüber dem Vorjahr, wo bereits eine merkliche Steigerung festzustellen war, auch

das Gesamttotal, und zwar um 5,7%. Damit ist ein Stand erreicht wie letztmals in der Mitte der achtziger Jahre. Die Zahl der Benutzenden hat sich leicht reduziert, was wahrscheinlich aus der systematischen Aktualisierung der Datei im Hinblick auf die Informatisierung der Ausleihe zu erklären ist.

Lesesaal

Der Bestand wuchs um 323 (1996: 520) neue Titel.

Biographischer Katalog

Recherchierte und ergänzte Nachweise: 505 (1996: 1 320).

Loseblatt-Werke

Täglich nachgeführte Sammlungen: 2 680 (1996: 2 550); neue Werke: 132 (810); bearbeitete/eingelegte Nachträge: 832 (810).

Informationszentrum Helvetica

Die erste Jahreshälfte wurde durch die Mikroverfilmung des Schweizerischen Gesamtkataloges der Monographien geprägt. Weitere zentrale Ereignisse waren einerseits die Einführung und der Ausbau neuer Dienstleistungen und andererseits der «Siegeszug» des Internet, welches die Tätigkeiten in unserem Arbeitsbereich insbesondere 1997 entscheidend beeinflusst und umgestaltet hat.

Ebenso auffallend ist die damit einhergehende kontinuierliche Veränderung der Mitarbeiteraufgaben: Der Umbruch im Bereich der Informationstechnologien und im interbibliothekarischen Leihverkehr und die Einführung neuer Dienstleistungen haben sich noch stärker als bisher ausgewirkt. Fast alle MitarbeiterInnen des IZ Helvetica übernahmen neue Aufgaben. Damit änderte sich der Weiterbildungsbedarf. Gleichzeitig musste das Bereichsorganigramm angepasst werden. Die meisten MitarbeiterInnen haben grundsätzlich positiv auf die Umstrukturierung reagiert und empfinden sie als «spannend». Der Prozess wird sich 1998 fortsetzen.

«Nur was sich ändert, bleibt!» steht als Motto über dem Deutschen Bibliothekartag 1998. Diesem Grundgedanken ist auch unser Bereich verpflichtet, der sich als benutzergerechter und damit laufend wandelnder Dienstleistungsbetrieb versteht – verstehen muss.

Schweizerischer Gesamtkatalog (SGK)

Die Anzahl der Titelmeldungen auf Katalogkarten ist im vergangenen Jahr um 21,6% angestiegen (!). Diese erstaunliche Zunahme

deutet jedoch nicht auf eine Wiederbelebung der Zettelkataloge hin, sondern steht im Zusammenhang mit den Erwerbungsbudgets einzelner Bibliotheken und dem Rhythmus der Titelmeldungen an den SGK. Tendenziell werden die Titelmeldungen in Zukunft weiter abnehmen. Gegenwärtig liefern uns aber immer noch 47 Bibliotheken ihre Kärtchen.

Die Mikroverfilmung des SGK ermöglichte einen sehr genauen statistischen Nachweis über den Kartenbestand, der durch die Bereinigungsarbeiten unter Beizug externer Hilfskräfte, welche im Oktober 1996 begannen und bis Ende August 1997 fortgesetzt wurden, eine starke Verminderung erfahren hat; aus diesem Grund entspricht in der Statistik unten der Übertrag an einzuordnenden Karten 1997 nicht der Zahl von 1996. Insgesamt konnten seit Oktober 1996 über eine halbe Million Katalogkarten ausgeschieden werden. Dies entspricht ungefähr dem Inhalt eines Katalogschranks, von denen der Gesamtkatalog insgesamt zehn besitzt.

Für die Mikroverfilmung des SGK mussten zahlreiche MitarbeiterInnen Spezialaufgaben übernehmen. Daher konnten die interbibliothekarischen Anfragen in dieser Zeit nicht mit der gewohnten Geschwindigkeit erbracht werden, worüber die Bibliotheken bereits Ende 1996 schriftlich informiert worden waren. Nach Abschluss der Mikroverfilmung konnten die Rückstände jedoch relativ rasch abgebaut und der normale Arbeitsrhythmus aufgenommen werden.

Für den nichtverfilmten Kartenbestand wurde ab Mai eine neue Einreihungsanleitung erarbeitet, welche als wohl wichtigste Neuerung alle bisher getrennt geführten Kataloge

zusammenführt. Die Erarbeitung dieses Reglements, die Einführungszeit und der Einsatz aller MitarbeiterInnen für die Mikroverfilmung führte zu einer geringeren Anzahl eingordneter Katalogkarten.

Die an uns gesandten Leihscheine haben 1997 deutlicher als bisher abgenommen: um 15,9%. Dieser Rückgang erstaunt nicht, wenn man an die immer leichtere Verfügbarkeit der automatisierten Bibliothekskataloge über Internet denkt. Auswirkungen hatte sicher auch die Digitalisierung des bis anhin noch nicht vollständig elektronisch verfügbaren alphabetischen Kataloges der Zentralbibliothek Zürich.

Beizufügen bleibt, dass die Zahl der Anfragen zwar laufend sinkt, der Aufwand für das Bibliographieren und für die Standortnachweise gleichzeitig jedoch stark angestiegen ist. Noch nie standen uns so viele Hilfsmittel auf so vielen verschiedenen Trägern für die bibliographische Recherche zur Verfügung. Zudem erhalten wir überdurchschnittlich viele komplexe Anfragen, die besondere Hilfsmittel und/oder spezifische Recherchekennntnisse voraussetzen. Beide Punkte führen zu einem relativ hohen zeitlichen Einsatz pro bearbeitete Anfrage. Die Abnahme der Leihscheine ermöglicht also eine Freistellung der MitarbeiterInnen für andere Aufgaben nur in beschränktem Masse.

Die Qualität der bibliographischen Auskünfte entspricht etwa dem Vorjahr: Für 65,3% der Leihgesuche wurde ein Standortnachweis in der Schweiz gefunden; für weitere 28% war ein ausländischer Standortvermerk oder eine bibliographische Präzisierung mög-

lich, und nur für 6,8% konnte keines von beidem vermittelt werden.

Im Frühjahr wurde im Hinblick auf das Provisorium und den bis ins Jahr 2000 dauernden Umbau der Bibliothek ein Konzept für die Bereinigung des Bibliographienbestandes und für die Überarbeitung des Erwerbungsprofils erstellt. Die Bereinigungsarbeiten wurden umgehend in Angriff genommen und sollten bis zum Umzug abgeschlossen werden können.

Der nehmende Leihverkehr hat 1997 um 18,8% abgenommen, nachdem 1996 eine markante Steigerung zu verzeichnen war. Die Tendenz ist aber, abgesehen von solchen «Aus-schlägen», steigend. Im Oktober 1997 wurde neu der internationale Leihverkehr für das Publikum eingeführt. Im Hinblick auf umfassende Informationsdienstleistungen handelt es sich hierbei um einen weiteren Schritt in Richtung verbesserte Angebotspalette.

Im November wurden Teile des interbibliothekarischen Leitfadens aktualisiert und der Druckerei übergeben. Der Versand an die Bibliotheken wird 1998 erfolgen. Gleichzeitig wurde gemeinsam mit dem Zeitschriftengesamtkatalog der Transfer des Leitfadens auf den Web-Server der SLB vorbereitet. Dieser soll 1998 umgesetzt werden.

Entsprechend dem technologischen Umbruch auf dem Informationsmarkt ist der Weiterbildungsbedarf stark angestiegen; viele MitarbeiterInnen haben aufgabenbezogene Fortbildungskurse besucht. Dies ist auch in Bezug auf die kontinuierliche personelle Umstrukturierung innerhalb des Bereiches sehr wichtig.

Katalogarbeiten

	1996	1997*
Einzuzuordnende Karten: Übertrag Vorjahr	124 282	71 591
Eingang	+29 756	+36 193
Eliminierte Karten	-1 835	
Total einzuordnender Karten	152 203	107 748
Total der eingeordneten Karten	-16 853	-4 024
Übertrag auf das folgende Jahr	135 350	103 760
Total der Karten im GK	5 876 800	5 141 770

* Neue statistische Grundlagen.

Interbibliothekarischer Leihverkehr

	1996	1997
Standortnachweise	55 390	46 558
Nehmender Leihverkehr	1 721	1 397
- Entleihungen in der Schweiz	1 119	922
- Entleihungen aus dem Ausland	602	475
Gebender Leihverkehr	13 233	12 910
- Bestellungen aus der Schweiz	11 296	11 071
- Bestellungen aus dem Ausland	1 937	1 839

Mikroverfilmung des SGK

Die Mikroverfilmung des Gesamtkataloges wurde zwischen Januar und Mai 1997 in den Räumlichkeiten der SLB durchgeführt. Im Anschluss daran stellte sich heraus, dass ein Teil der Filme nicht in allen Belangen den vertraglich vereinbarten Normen entsprach. Die dafür voll verantwortliche Verfilmungsfirma schlug verschiedene Korrekturmöglichkeiten vor, die bis Ende 1997 getestet wurden. Im ersten Quartal 1998 sollten die Arbeiten definitiv abgeschlossen werden können.

Katalogsaal und Multimedia-Raum

Im Katalogsaal haben die Aufgaben gemäss Anfragestatistik im Vergleich zum Vorjahr um 10,2% zugenommen. Das wachsende Informationsangebot bedingt eine intensivere Betreuung des Publikums. Gleichzeitig haben wir uns bemüht, durch neue oder erweiterte Dienstleistungen und gezielte Werbeauftritte mehr Personen auf unsere Bibliothek aufmerksam zu machen.

Parallel zur Mikroverfilmung des Gesamtkataloges wurden die abgeschlossenen Zettelkataloge im Katalogsaal (mit Ausnahme des Sach- und des Ortskataloges) unter Beizug von Aushilfskräften in der Mikrofilmzentrale der EDMZ mikroverficht. Dadurch konnte für das Provisorium etwas mehr Raum gewonnen werden, der anderen Bereichen zugute kommt.

Da das Angebot an Zeitungen auf Mikrofilmen bzw. -fichen laufend steigt, wurde Ende 1997 ein weiteres Mikrofilmrückkopiergerät für das Publikum erworben, so dass wir nun

zwei Geräte für den öffentlichen Gebrauch anbieten können.

Schulungen und Kurse

Die gut besuchten Einführungskurse in den Bereichen Benutzung, OPAC, Internet- und CD-ROM-Abfrage wurden im Oktober 1997 durch mehrere zum Teil fachlich ausgerichtete Vertiefungskurse ergänzt. Weitaus am meisten gefragt sind – nicht unerwartet – die drei Internet-Kursangebote (Internet-Einführung, Internet für Historiker und Suchstrategien im Internet). Für 1998 ist ein weiterer Ausbau dieser Dienstleistungen vorgesehen.

Nachdem 1996 erstmals und mit Erfolg ein Volkshochschulkurs über die SLB stattgefunden hatte, haben wir dieses Angebot auch im vergangenen Jahr weitergeführt. Im ersten Jahresquartal wurde ein allgemeiner Kurs über die SLB angeboten, während im vierten Quartal die vier Volkshochschulabende unter dem Motto der «Spurensuche» liefen. Beide Kurse wiesen eine erfreulich hohe Teilnehmerzahl auf.

Einführungen für Studierende: Über das Jahr verteilt, fanden sechs Einführungen in die Benutzung der SLB statt. Das Angebot wurde ebenfalls gut genutzt.

Führungen für Gruppen: Führungen wurden insbesondere im Zusammenhang mit bibliothekarischen Diplomkursen angeboten. Gleichzeitig beteiligten wir uns aktiv an der Gestaltung des «Tages der offenen Tür» vom 25. Mai. Im Rahmen der Fortbildungskurse des Bibliothekarenverbandes haben wir die

Veranstaltungen «Elektronische Informationsangebote» und «Interbibliothekarischer Leihverkehr» organisiert und teilweise auch geleitet.

Das World Wide Web der SLB

Wie erwähnt, stand das Jahr 1997 «im Banne des Internet», das sich innert kürzester Zeit zum unentbehrlichen Hilfsmittel entwickelte für alle MitarbeiterInnen, die mit Anschlüssen ausgerüstet und intern geschult wurden. Naturgemäss nimmt das Informationszentrum Helvetica auch besonders aktiv teil an der Entwicklung des SLB-eigenen Web.¹ 1997 standen auf unserer Seite die Vorbereitungen für eine graphische und strukturelle Überarbeitung des Web-Servers und der Aufbau des Internet-Clearinghouse Schweiz ICH im Zentrum. Das Clearinghouse, ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern und der SLB, welches die Internet-Angebote von Schweizer Bibliotheken zusammenstellt und kommentiert, konnte im November 1997 dem Publikum

zugänglich gemacht werden und ist auf rege Nachfrage gestossen. Der stetig ansteigende Personalbedarf im Web-Bereich machte es im übrigen nötig, weitere Mitarbeiterinnen in diesen Tätigkeitsbereich einzuführen.

Recherchedienst

Im Frühjahr 1997 erschien unter dem Titel «Informationszentrum Helvetica» das von uns konzipierte Informationsdossier über das Dienstleistungsangebot der SLB und wurde an einen breiten Interessentenkreis versandt. Die informative und attraktive Mappe dient der Sektion und dem Recherchedienst bei zahlreichen Veranstaltungen und periodischen Versendungen als unentbehrliches Informations- und Werbemittel. Im Anschluss daran wurde ein Konzept für die Drucksachengestaltung der Sektion erstellt, welches 1998 realisiert werden soll.

Da 1996 im Zusammenhang mit der Neustrukturierung des Recherchedienstes die statistische Erhebung abgeändert worden ist, können die bisher vorliegenden Zahlen noch nicht interpretiert werden.

Informationsvermittlung

	1996	1997
Auskünfte Katalogsaal	13 634	15 021
- persönlich	9 778	10 504
- telephonisch	3 856	4 517
Anfragen an den Recherchedienst	415	702
- Anfragen aus der Schweiz	228	412
- Anfragen aus dem Ausland	187	290

Personell wurden der Recherchedienst im vergangenen Jahr weiter ausgebaut, die Arbeitsabläufe noch stärker strukturiert und vereinheitlicht; zudem haben wir weitere Informationsmittel erworben.

¹ Vgl. S. 115.

Schweizerischer Zeitschriftengesamtkatalog (VZ)

Seit dem 1. Januar 1997 kann die VZ-Datenbank via Internet online auf VTLS abgefragt werden, und zwar ohne Datenverlust.

Die Migration von SIBIL auf VTLS, schon 1996 erfolgt, hatte Auswirkungen auch noch 1997: Es ging darum, das neue System mit Software und Technik in den Arbeitsalltag einzugliedern. Vor allem mussten zuerst die fehlenden Hilfsmittel, u.a. das Handbuch, erarbeitet werden. Dazu war die Mitwirkung der gesamten VZ-Redaktion erforderlich, die sich zunächst selber mit der neuen Software, namentlich mit dem neuen USMARC-Format vertraut machen musste.

Da die VZ-Datenbank ein Arbeitsinstrument für die Bibliotheken darstellt und in Zusammenarbeit mit ihnen entsteht, war es nur natürlich, dass sie das neue VTLS-Kleid mit einem kritischen Auge betrachteten und Auskünfte verlangten. Zu diesem Zweck wurden im «VZ-Plus» und an Kursen detaillierte Informationen vermittelt; zudem erschien im Dezember ein handliches Informationsblatt.

Dieses Pensum – dazu die laufenden Verbesserungen der Oberfläche und der Abfragemöglichkeiten in Zusammenarbeit mit dem Dienst Informatik der SLB – wurde von der Berner Redaktion mit Karolin Waldis, Sabine Isely Aeby, Herbert Sahli, Christoph Vogel-Gsell und der Leiterin Dagmar Uebelhard-Petzold neben der täglichen Redaktionsarbeit erledigt. Unterstützt wurden wir natürlich von

den externen Redaktionen, wo 1997 einige Veränderungen eingetreten sind. In Genf sind zwar weiterhin die gleichen Personen tätig, aber Bernadette Odoni arbeitet seit Juli nur noch 20% für die VZ-Redaktion; dafür konnte Pierre Flatt ab Oktober seine Arbeitszeit auf 80% erhöhen. Seit Oktober 1997 besteht an der ETH-Bibliothek nun auch eine Zürcher Lokalredaktion. Der neue Mitarbeiter Felix Stamm betreut, nach einer Einarbeitungszeit, die Bestände der ETH-Bibliothek; wir erhoffen uns, dass bald einmal die Lücken im Nachweis geschlossen werden können. Einen Wechsel gab es in der Basler Redaktion: Dort trat leider unsere Mitarbeiterin Hee-Jung Aegerter-Che aus, da sie ihre Arbeitszeit reduzierte; sie konnte aber ab November durch Daniel Gebhardi ersetzt werden.

Alle Neuerungen und Umstellungen werden auch in der Statistik sichtbar, die gegenüber dem Vorjahr rückläufig ist. Da sich der Arbeitsablauf der Katalogisierung mit der Einführung des USMARC verändert hat und die Erfassung gewisser statistischer Daten systembedingt nicht möglich ist, erfährt sie gegenüber den Vorjahren einige Änderungen, und es werden nur noch die vergleichbaren Daten aufgeführt. Die Anzahl der Bibliotheken, die ihre Bestände dem VZ melden, hat zugenommen. Neun Bibliotheken melden neu ihre Bestände; fünf gaben ihren Austritt oder wurden aufgelöst.

	1996	1997
Total der Zeitschriftentitel (Ende Dezember)	156 113	157 967
Jahreszuwachs (Zeitschriftentitel)	4 343	1 935
- ausländische Titel	4 116	1 854
- schweizerische Titel	227	81
- biomedizinische Titel	732	294
Total neuer/modifizierter Bestandesangaben	23 782	16 525
Angeschlossene Bibliotheken (VZ)	626	631

Sondersammlungen

Schweizerisches Literaturarchiv

Das Schweizerische Literaturarchiv (SLA) sammelt in den vier Landessprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Bündnerromanisch Dokumente sowie Materialien zu Literatur, die einen Bezug zur Schweiz hat, und zwar mit einem Schwerpunkt im 20. Jahrhundert. Das SLA umfasst heute über 80 grössere Nachlässe und über 120 Teilnachlässe und Sammlungen, die für wissenschaftliche, literarische oder publizistische Arbeiten und Studien kostenlos benutzt werden können. Die Graphische Sammlung umfasst das nationale Kunstschaffen der Bereiche Druckgraphik, Photographie (sowohl Porträts als auch Ansichten), Plakate, Postkarten und Editionen/Portfolios, die Schweizerische Kleinmeistersammlung Gugelmann und neu das Archiv Daniel Spoerri. Ausserdem gehören zur Sektion die Spezialsammlungen (u. a. die Bibelsammlung Lüthi und die Indica-Sammlung Desai/Wyss).

Schweizerisches Literaturarchiv

Erwerbungen

Neue Archive und Nachlässe

Das Schweizerische Literaturarchiv hat die Archive von Georges Borgeaud, Rolf Hochhuth, Gerhard Meier, Silja Walter und Mariella Mehr sowie die Nachlässe von Walther Kauer und Hendri Spescha erworben.

Georges Borgeaud: Heimatberechtigt in Colombey-Murraz (Wallis), wird Georges Borgeaud am 27. Juli 1914 in Lausanne geboren. Er studiert am Collège von Aubonne (Waadt), in Genf und am Collège Saint-Maurice (Wallis), dann in einem Benediktinerkloster in Belgien. Es folgen vorübergehende Anstellungen als Lehrer (vor allem in Belgien), als Buchhändler in Basel und Zürich. Während der Grenzbesetzung, die für ihn zwei Jahre Militärdienst bedeutet, wohnt er eine Zeitlang im Château Glérolles, neben S. Corinna Bille. In Fribourg wohnt er im gleichen Haus wie Charles-Albert Cingria und arbeitet in der Universitätsbuchhandlung. 1946 lässt er sich in Paris nieder. Sein erster Roman, «Le Préau» (1952) findet sofort lebhaftige Anerkennung. Er veröffentlicht weitere Bücher: «La Vaisselle des évêques» (1959), «Italiques» (1969), «Le Voyage à l'étranger» (1974) und das wunderbare Buch «Soleil sur Aubiach» (1986). Ihm sind zahlreiche Artikel und Berichte zu verdanken, gesammelt unter dem Titel «Mille feuilles» (1997). Ausge-

zeichnet mit verschiedenen Preisen (Prix des Critiques, Prix Renaudot, Prix Médicis), gilt Georges Borgeaud heute als einer der besten Autoren der französischen Schweiz und hat sich in Frankreich einen beneidenswerten Ruf geschaffen.

Der Fonds Georges Borgeaud wird Schritt für Schritt in die Sammlungen des SLA integriert. Er enthält vor allem unveröffentlichte Aufzeichnungen sowie eine reichhaltige Korrespondenz mit Schriftstellern der Schweiz und Frankreichs. Borgeaud ist Chevalier des arts et des lettres und Ehrenbürger von Rom.

Rolf Hochhuth: Rolf Hochhuth, geboren am 1. April 1931, hat mit seinem Stück «Der Stellvertreter» (1963) Theatergeschichte geschrieben und gilt seither als einer der erfolgreichsten und zugleich umstrittensten Dramatiker der Gegenwart. Er ist auch als Prosaautor (z.B. «Die Berliner Antigone» 1966), Lyriker, Historiker und Journalist in Erscheinung getreten und hat so eine grosse Breitenwirkung erzielt. Rolf Hochhuth lebt seit 1963 als freier Schriftsteller in Basel, fühlt sich seiner Wahlheimat verbunden und ist bereits zweimal in Basel ausgezeichnet worden (Kunstpries der Stadt Basel 1976 und Jacob-Burckhardt-Preis der Basler Goethe-Stiftung 1990).

Das Archiv von Rolf Hochhuth reiht sich an die bereits vorhandenen literarischen Nachlässe historischer Ausrichtung im SLA an. Dazu gehören insbesondere die Nachlässe



der beiden Historiker Jean Rudolf von Salis und Golo Mann, mit dem Hochhuth während langer Zeit korrespondiert hat. Hochhuth hat sich in seinem Text «Tell 38» eingehend mit dem Schweizer Hitler-Attentäter Maurice Bavaud auseinandergesetzt, bevor Niklaus Meienberg (dessen Nachlass ebenfalls im SLA aufbewahrt wird) den Fall im Buch «Es ist kalt in Brandenburg» aufgenommen hat.

Das Archiv von Rolf Hochhuth ist rein umfangmässig eines der grössten, das dem Schweizerischen Literaturarchiv anvertraut worden ist. Das publizierte literarische Werk ist praktisch vollständig in den verschiedenen Entstehungsstufen bis zur Rezeption dokumentiert. Ausserdem sind viele Typoskripte unveröffentlichter Werke vorhanden, so insbesondere der Romankomplex «Okkupation» bzw. «Viktoriastrasse 4». Zu den unveröffentlichten Texten gehören auch 25 Notizbücher, teils mit wenigen, teils mit ausführlichen eigenhändigen Notizen, einzelne mit Gedichtentwürfen. Die Liste der Korrespondenzpartner umfasst die Namen bedeutender Persönlichkeiten aus Politik und Literatur der Gegenwart. Eine Reihe dieser Prominentenbriefe sind einzelne Reaktionen, vor allem auf den «Stellvertreter». Allerdings gibt es mehrere über lange Zeit fortgesetzte Briefwechsel, insbesondere mit Golo Mann, Ernst Jünger, Fritz J. Raddatz u.a. Auffallend ist der grosse Anteil an dokumentarischem Material (Zeitungsausschnitte, Fotokopien, Material aus Archiven usw.), was mit den Themen und der Arbeitsweise des Autors zusammenhängt. Rolf Hochhuth hat sich bereit erklärt, das Schweizerische Literaturarchiv bei der Erschliessung, Aufbewahrung und Einsichtnahme des Archivs zu unterstützen. Zu diesem Zweck hat Rolf Hochhuth dem Schweizerischen Literaturarchiv einen Anteil an den Einnahmen aus der Verwertung von Urheberrechten an seinen Werken vermacht.

Gerhard Meier: Gerhard Meier wurde am 20. Juni 1917 in Niederbipp geboren. Er brach ein Hochbaustudium in Burgdorf ab und arbeitete 33 Jahre lang als Arbeiter, Designer und technischer Leiter in einer Lampenfabrik. Mit 47 Jahren veröffentlichte er seine ersten Texte und erschloss sich dann zunehmend grössere Stilformen. Bereits im Lyrikband «Das Gras grünt» fand er zu einem

persönlichen Ton. Das Prosastück «Der andere Tag» nimmt Erzählelemente vorweg, die später für Meiers Romane charakteristisch werden: dialogische Struktur, fließende Übergänge zwischen Beobachtung und Erinnerung, Realität und Phantasie.

Nach «Der Besuch» und «Der schnurgerade Kanal» erscheint nach und nach die Romantrilogie «Baur und Bindschädler». Es sind Gespräche zwischen zwei Freunden, oder noch besser: ein Erinnerungsmonolog Baur, gerichtet an den Chronisten Bindschädler. Dieser ergänzt das Gehörte mit präzisen Beobachtungen der Gesprächssituation. Gerhard Meier beschränkt sich auch hier auf seine dörfliche Welt, der er mit der Darstellung verschiedener Erinnerungsgeschichten Plastizität verleiht. Der Roman «Land der Winde» erweitert die Trilogie zur Tetralogie: Bindschädler besucht das Grab seines verstorbenen Freundes Baur.

Die stark assoziative lyrische Prosa hat musikalische Qualitäten und stützt sich auf einen begrenzten Themenkatalog, den Meier in seinem gesamten Werk breit variiert. Persönliche Erfahrungen stehen hier gleichwertig neben Kunst-, Musik- und Literatureindrücken. Gerhard Meier, ausgezeichnet u.a. mit dem Petrarca-Preis, dem Fontane-Preis und dem Gottfried-Keller-Preis, ist heute einer der namhaftesten Schweizer Autoren. Der Erwerb seines Archives ist für das Schweizerische Literaturarchiv eine äusserst wertvolle Ergänzung seiner Bestände.

Silja Walter: Nach einer Lehrerinnenausbildung im Seminar Menzingen und einem Literaturstudium in Fribourg trat die am 23. April 1919 geborene Silja Walter 1948 in das Benediktinerinnenkloster Fahr (Untereingstringen) ein, wo sie seither als Nonne lebt.

Mit ihren frühen Gedichten («Die ersten Gedichte») und («Die gesammelten Gedichte») knüpft Silja Walter an die traditionelle Lyrik an und schafft aus Volksliedelementen und Anklängen an Rilke einen eigenen Stil. Einige Jahre nach ihrem Eintritt ins Kloster folgen Spiele für kirchliche Laienbühnen. Während sie in «Das Kloster am Rande der Stadt» in karger Prosa den Tag einer benediktinischen Nonne beschreibt, versucht sie in «Ruf und Regel», das innere Erfahren des

monastischen Lebens in Wort und Bild umzusetzen. Das Mysterienspiel «Feuerturm» zeigt am Beispiel des Hl. Niklaus von Flüe, wie schwierig es ist, mystische Erfahrungen in den Alltag einzuordnen. Mit «Der Wolkenbaum» wendet sich Silja Walter erstmals wieder von religiösen Themen ab; es sind poetische Erinnerungen an die Kindheit in einer bürgerlichen Verlegerfamilie. In den letzten Jahren hat sich Silja Walter vermehrt auch der Malerei zugewandt, teilweise ihre eigenen Texte illustrierend.

Mariella Mehr: Mariella Mehr wurde am 27. Dezember 1947 als uneheliches Kind einer jenischen Mutter und eines jenischen Vaters geboren und erlebte eine traumatische Jugend mit Aufhalten in Heimen und Anstalten. Als Journalistin und Schriftstellerin hat sich Mariella Mehr seit ihrem ersten Roman «steinzeit» (1981) mit der Gewalttätigkeit der Gesellschaft und dem Schicksal der Ausgegrenzten auseinandergesetzt. Sie hat sich insbesondere auch in der Affäre um die Pro-Juventute-Aktionen gegen Jenische («Kinder der Landstrasse») engagiert. Mariella Mehr ist für ihre Bücher mehrmals von den Kantonen Bern, Zürich und Graubünden ausgezeichnet worden und hat für ihr Gesamtwerk 1988 den Ida-Somazzi-Preis erhalten.

Das Archiv von Mariella Mehr umfasst Notizen und Materialien zu den Werken, Typoskripte literarischer und journalistischer Werke, Tagebücher, Lebensdokumente (u.a. die sie betreffenden Schweizer Staatsschutzfichen), Fotos, Videos und Tonbänder, Zeitausschnitte und ihre Bibliothek.

Walther Kauer: Walther Kauer wurde am 4. September 1935 in Bern geboren und starb am 27. April 1987 bei einem Motorradunfall. Neben verschiedenen Romanen und Erzählungen zeugen auch Radiohörspiele, Theaterstücke und Filmdrehbücher von seinem literarischen Schaffen. Schon früh als freier Schriftsteller tätig, fängt er in den späten sechziger Jahren zu publizieren an. Erstmals seit den dreissiger Jahren greift Kauer in Anknüpfung an Jakob Bühler oder Friedrich Glauser Themen auf, die sich mit der Lebenssituation von Arbeitern und einfachen Leuten in urbanen und dörflichen Strukturen beschäftigt.

Mit seinem ersten Roman «Schachteltraum» (1974) versucht Kauer, die Schweizer Geschichte der Jahre 1930–1970 aus der Sicht der Arbeiterklasse darzustellen. Kauers Stärken, die insbesondere in einer eigenwilligen Schilderung der dörflichen Welt liegen, kommen sodann in seinem Roman «Spätholz» (1976) zur Entfaltung: Es ist die Geschichte eines Kleinbauern in einem Tessiner Tal, der einen Nussbaum zugunsten der Aussicht eines deutschen Industriellen fällen lassen soll. Der Protagonist wartet, zu verzweifelterm Widerstand entschlossen, mit dem Gewehr auf die Gemeindebeamten und überdenkt dabei sein Leben und die Geschichte des Dorfes, beide eingebettet in den ungeheuren Spannungsbogen zwischen Tradition und Erneuerung. Auch in seinem letzten Roman «Gastlosen» (1986) wendet sich Kauer dem Dorfleben und seinen Protagonisten zu. Das Lied «Vreneli ab em Guggisbärg» mit seiner tragischen Liebesgeschichte lieferte Kauer den historischen Stoff, den er ins Schwarzenburgerland des späten 18. Jahrhunderts verlegt und am Schicksal von Fahrenden darstellt.

Historische Vorgaben mit Bezügen zur Gegenwart, situiert in Schweizer Ambien-ten industriellen oder dörflichen Charakters, Figuren, die eher der Unterschicht angehören: Diese Konstituenten Kauerschen Schaffens ziehen sich als roter Faden durch sein ganzes Werk hindurch. Er lässt Arbeiter und Bauern mit ihren Problemen und Ängsten zu Wort kommen, eingebettet in die entsprechenden historischen und sozialen Strukturen, und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Schweizer Arbeiterliteratur.

Hendri Spescha: Hendri Spescha wurde am 24. November 1928 in Trun geboren und starb unerwartet auf der Heimreise von Zürich nach Chur am 28. Oktober 1982. Er war Primar- und Sekundarlehrer, dann Regionalstellenleiter der Eidgenössischen Invalidenversicherung in Chur, später Sekretär der Lia Rumantscha und schliesslich Redaktor beim romanischen Radio und Fernsehen. Spescha absolvierte Studien in Psychologie, Pädagogik und Kunstgeschichte, beschäftigte sich (u. a. als Leiter eines Kirchenchors) intensiv mit Musik, verfasste Schulbücher, war publizistisch tätig, engagierte sich kultur- und gesellschaftspolitisch und war Mitglied

des Bündner Grossen Rats. In seinem literarischen Schaffen (erzählende Prosa, Essays, dramatische Arbeiten, Lyrik) wendet er sich nicht selten sozialen Fragen zu (Arbeiterbewegung, Gewerkschaften). In der Lyrik ist Spescha einer der wenigen bündnerromanischen Autoren, der sich im Experimentieren und im Umgang mit Sprache so weit vorge- wagt hat, dass seine Gedichte Stilmerkmale der modernen Lyrik aufweisen und zur modernen Lyrik im Sinne qualitativer Kriterien (d. h. nicht nur zur zeitgenössischen) gezählt werden müssen.

Das Archiv von Hendri Spescha dokumentiert durch Entwürfe, Manuskripte und Typoskripte sowohl für literarische wie für publizistische Arbeiten, Briefe, Pressedokumentationen sowie Materialien, welche aus der beruflichen Arbeit und der Tätigkeit für die romanische Bewegung hervorgegangen sind, das schriftstellerische Wirken und kulturelle Engagement des Autors.

Weitere Zugänge

Signierte Widmungsexemplare (14) von Erstausgaben der Werke Friedrich Dürrenmatts sowie Programmhefte zu verschiedenen Auf- führungen und eine Pressedokumentation (Geschenk Verena Dürrenmatt, Bern); hand- schriftliche Karte von J.R. von Salis, 29.12.1986, Kopie der entsprechenden Anfrage an J.R. von Salis und gedruckte Dan- keskarte 1991 (von Hans Schwarzenbach- Lietha, Bern); Brief von Blaise Cendrars an Franz Hellens, 1922, und 6 weitere Autogra- phen von Blaise Cendrars; Briefe und Karten in Kopie von Hans Albrecht Moser (Geschenk von Kaspar Weber, Bern); Autographen und Briefkonvolut von Jakob Haringer an Max Picard; Rilke-Ausgaben mit Widmungen an Fanny Clavel von der Hand Rilkes; «Die 10 Lebensfragen des 20jährigen Albert Bit- zius» (vom Verein «Gotthelf-Stube Lützel- flüh»); 4 Briefe von Georges Borgeaud an René Borchanne, 1952–1959; R.M. Rilke: «Le Livre de la vie monastique» (Übers. von Henri Ferrare, mit Widmung an Henry Spiess); drei autobiographische Texte von Eugenie Lange (Geschenk der Autorin); Konvolut Hans Mor- genthaler (Hamo) mit einem Briefwechsel zwischen Hermann Hesse und Walter Mor-

genthaler vom Mai 1925 über Hamo (Geschenk von Hans U. Morgenthaler, Bern); Hélène Bezençon: «Arrête de rêver», «L'Etra- gère – Annemarie Schwarzenbach, une quête», 1929–1942 (Geschenk der Autorin); Korrektorexemplar des Romans «Das Land, das ich dir zeige» von Peter Lotar (Geschenk von Egon Wilhelm, Uster); fünf Tonkassetten «Nebel spricht Nebel» und zwei Ausstellungs- kataloge zur Ergänzung des Nachlasses Otto Nebel (Geschenk von Robert L. Wyss, Bern); Briefwechsel u.a. mit Josef Reinhart, Martha Ringier, Hermann Burte und verschiedenen Bundesräten (Geschenk der Erbgemein- schaft Arthur und Martha Stoll-Amsler, Arles- heim); Briefe und Karten aus dem Nachlass von Georg Luck (1869–1925), Redaktor am «Bund» (Bern) und Schriftsteller (Geschenk von Georg Luck und Rätus Luck, Bern); Patricia Highsmith: rund 400 Briefe an Kate Kings- ley Skattebol (Geschenk der Empfängerin), rund 400 Briefe an Charles Latimer, 9 Briefe und eine Karte an Carl Lâszlò, letzte Fotos von Patricia Highsmith's Haus in Tegna/TI von Daniel Gerber (Diogenes Verlag AG, Zürich); «Unglückliche Lieben. Zu zwei Texten von Annemarie Schwarzenbach und Wolfgang Koeppen», von Gonçalo Vilas-Boas; Konvolut von Dokumenten und Briefen aus der Grün- dungszeit der Gruppe Olten, aus dem Archiv von Werner Schmidli (Geschenk von Jochen Kelter, Frauenfeld); Briefe von Annemarie Schwarzenbach an Albrecht von Haushofer, Berlin 1929–1931; Hermann Burger: Lizen- tiatsarbeit und Kopien zugehöriger Akten, 1972 (von G.A. Nogler, Archiv der Universität Zürich); zwei Kunstdruckwerke mit den Gedichten «Lied»/»Nur das Nichtigte hat Bestand» in einer Holzkassette von Friedrich Dürrenmatt (von ALPHA PRESSE, Frankfurt a.M.); Ludwig Hohl: Autographen, Typo- skripte, Briefe, Zeitungsausschnitte (Geschenk von Marthe Kauer, Zürich); Manuskripte und Briefe von Friedrich Glauser an Liso von Ruck- teschell und Bruno Goetz; zwei signierte Erst- ausgaben, Theaterprogramme, Plakate und andere Materialien zur Ergänzung des Nach- lasses Friedrich Dürrenmatt (von Christian Jauslin, Basel); Paul Bucherer: Europäische Reisende des 19. und 20. Jahrhunderts in Afghanistan, mit der Reproduktion eines Bildes aus dem Nachlass Annemarie Schwarzenbach.

Erschliessung und Erhaltung

Das Schwergewicht lag 1997 bei der Vorbereitung der Bestände für den Umzug ins neue Tiefmagazin. Das 1996 gestartete Projekt konnte unter der bewährten Leitung von Stephan Böhmer planmässig abgeschlossen werden: Praktisch alle Archive und Nachlässe konnten zumindest «umgeschachtelt», d.h. zur horizontalen Lagerung in neue, säurefreie Schachteln übergeführt werden. Die Erschliessung litt weiterhin unter dem durch die Sparmassnahmen der Bundesverwaltung verursachten Personalmangel. Das Parlament hat den Personalbedarf des SLA auf neun Stellen (per 1995) geschätzt; demgegenüber verfügte das SLA 1997 nur über sechs Stellen. Gleichzeitig hat sich die Zahl der Nachlässe des SLA seit der Eröffnung (1990) von 40 auf 80 verdoppelt (total gut 1 000 Laufmeter).

Die wichtigsten Bestände sind im Online-Katalog Helveticat nachgewiesen (deutsch: <http://www.sn1.ch/ger/sl1d.htm>, französisch: <http://www.sn1.ch/fre/sl1f.htm>).

Die neuen Nachlässe konnten nur zum Teil oder sehr summarisch erschlossen werden. Schlecht erschlossene Nachlässe wiederum erhöhen den Aufwand bei der Beantwortung von Anfragen. Ausserdem ist die Sicherheit der Dokumente nicht gewährleistet, wenn sie in diesem Zustand genutzt werden (müssen). Dank einem Legat von Hans Walter konnte dessen Nachlass wissenschaftlich weiter bearbeitet werden.

Das SLA ist assoziierter Partner am EU-Projekt MALVINE (Manuscripts And Letters Via Integrated Networks in Europe), das zum Ziel hat, den Online-Nachweis von Manuskripten in Europa zu schaffen. Das Projekt wird koordiniert von der Staatsbibliothek zu Berlin, Partner sind u.a. das Deutsche Literaturarchiv (Marbach a.N.), das Österreichische Literaturarchiv (Wien), die British Library (London) und das Institut Mémoires de l'Édition Contemporaine (IMEC, Paris)

Benutzung

Im Lesesaal des SLA wurde gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme der Benutzenden registriert, schliesslich konnten die Dokumente ja wieder in aller Ruhe, d.h. ohne störenden Baulärm konsultiert werden. Es waren insge-

samt 777 Benutzungen, was bei 252 Öffnungstagen einer Frequenz von 3,1 Personen pro Tag entspricht (1996: 2,9 Personen pro Tag). Der am meisten konsultierte Nachlass war auch in diesem Jahr derjenige von Friedrich Dürrenmatt (199), gefolgt von den Nachlässen von Patricia Highsmith (60), Otto F. Walter (49), Hermann Burger (47) und Annemarie Schwarzenbach (46). Bei der Statistik dieses Jahres ist auffällig, dass kein Nachlass aus der französischen Schweiz mehr als 30 mal konsultiert wurde, allerdings wurden sehr verschiedene französischsprachige Archive bzw. Nachlässe (von Corinna Bille über Cendrars, Gonzague de Reynold, William Ritter und Alice Rivaz usw.) sowie auch die «Bibliographie des lettres romandes» eingesehen. Bei der Benutzung des Nachlasses von Friedrich Dürrenmatt ist gegenüber dem Vorjahr (213) ein leichter Rückgang zu verzeichnen; aber auch so verzeichnet der Nachlass des Initiators des SLA die grösste Nachfrage.

Die hier aufgeführte Statistik bezieht sich lediglich auf die Konsultation von Nachlassdokumenten im Lesesaal. Zu berücksichtigen gilt es, dass zusätzlich unzählige Anfragen im Zusammenhang mit den einzelnen Nachlässen bzw. Archiven – insbesondere bezüglich Hesse, Rilke und Annemarie Schwarzenbach – telefonisch, auf dem konventionellen Korrespondenzweg oder vermehrt auch via E-Mail beantwortet werden. Seit auf der Homepage des SLA eine direkte E-Mail-Verbindung eingerichtet worden ist, wird von dieser Möglichkeit zunehmend Gebrauch gemacht. Naturgemäss sind Schwankungen bei der Benutzung der einzelnen Nachlässe zu beobachten, da das Interesse an einem Nachlass oft von einem laufenden Projekt abhängig ist. Die Beratung der Benutzer/Innen nahm umfangmässig mehr als eine volle Stelle in Anspruch.

Eine stark wachsende Tendenz (verbunden mit einer entsprechend zunehmenden Arbeitsbelastung) weisen die Leihgesuche für externe Ausstellungen auf. Insbesondere der Nachlass Hermann Hesse ist in dieser Hinsicht sehr begehrt, wobei die Wünsche der Leihnehmer und die konservatorischen Anforderungen seitens SLB/SLA häufig weit auseinanderklaffen. Für das neue Museo Her-

mann Hesse in Montagnola stellte das SLA im Frühsommer 1997 kurzfristig (vorwiegend aus den Beständen der Hesse-Stiftung) eine grosse Anzahl von Objekten zur Verfügung. Mit Unterstützung des Dienstes Bestandserhaltung der SLB wurden auch sämtliche Dokumente (Bilder und Manuskripte) für die Ausstellung «Patricia Highsmith – oltre le parole» (15.8.–26.10.1997) als Leihgaben für das Museo Regionale delle Centovalli e del Pedemonte ausgewählt und vorbereitet.

Publikationen

Friedrich Dürrenmatt: *The Happy Pessimist*. The Swiss Institute New York/The Swiss Literary Archives. Bern 1997

QUARTO. Zeitschrift des Schweizerischen Literaturarchivs. No. 8: Hermann Hesse. September 1997

Projekte

«Zeitgeschichte im SLA»

Die Silva-Casa Stiftung hat dem SLA eine namhafte Summe zugesprochen, damit es die vier zeitgeschichtlichen Nachlässe und Archive von Golo Mann, Jean Rudolf von Salis, Niklaus Meienberg und Arnold Künzli wissenschaftlich bearbeiten kann. Das Projekt wird zusammen mit dem Historischen Seminar der Universität Zürich (Professor Dr. Urs Bitterli) durchgeführt. Die in Bern domizilierte Silva-Casa Stiftung wurde von der 1991 in Bern verstorbenen Hilde Thannhauser, der Witwe des Kunstsammlers Justin Thannhauser, gegründet, der einen grossen Teil seiner Gemälde dem Guggenheim-Museum in New York geschenkt hat, wo sie die «Thannhauser Collection» bilden.

Die Erforschung des Werks der vier genannten Autoren wird es erlauben, das Wechselspiel zwischen Öffnung und Abgrenzung der Schweiz gegenüber Europa und der übrigen Welt während der vergangenen Jahrzehnte besser zu erkennen. Methodisch wird es darum gehen, zunächst die einzelnen Nachlässe getrennt zu analysieren und erste Forschungsergebnisse vorzulegen. Dadurch sollen die Voraussetzungen geschaffen werden für Studien, welche sich den vier Publizisten in

vergleichender Synthese nähern. Für die äusserst grosszügige Unterstützung durch die Silva-Casa Stiftung ist das SLA sehr dankbar, erlaubt sie ihm doch, auch in finanziell schwierigen Zeiten ein Forschungsprojekt dieser Tragweite in Angriff zu nehmen.

Nationalfondsprojekt

Friedrich Dürrenmatt

Der Nationalfonds hat ein Fortsetzungsgesuch mit dem Titel «Exemplarische Untersuchung zur Genese von Friedrich Dürrenmatts Spätwerk im Lichte der Manuskriptentwicklung. Zweiter Teil: Die späten 'Stoffe'» angenommen; die Arbeiten haben am 1. April 1997 begonnen. Die «Stoffe» (publiziert in den Bänden «Labyrinth: Stoffe I-III» und «Turmbau: Stoffe IV-IX») sind das Schlüsselwerk für das Verständnis des gesamten Spätwerks von Friedrich Dürrenmatt. Der Autor realisiert darin eine eigenständige literarische Form der Kombination von Autobiographie, Fiktion, erkenntnistheoretischer und poetologischer Reflexion. Die im SLA inventarisierten umfangreichen Manuskripte aus der 20jährigen Entstehungszeit bilden einen gewaltigen Fundus, der nach der wissenschaftlichen Erschliessung zur zentralen Quelle für das Verständnis des Spätwerks von Friedrich Dürrenmatt zu werden verspricht.

1. Textologisch-analytischer Teil: In der gleichen Art wie im Nationalfonds-Projekt zu Dürrenmatts «Mitmacher-Komplex» sollen die – allerdings weit umfangreicheren – Manuskripte im Detail inhaltlich erschlossen und in ihrem genetischen Zusammenhang rekonstruiert und kommentiert werden. Diese nach den aktuellen Kriterien der Textologie organisierte Grundlagenarbeit dient nicht nur der eigenen interpretatorischen Arbeit, sondern auch künftigen Forschungsarbeiten am Nachlass. In Zusammenarbeit mit dem Diogenes-Verlag kann die Analyse des Manuskriptkomplexes möglicherweise in Form einer wissenschaftlich fundierten, um textgenetische Materialien aus dem Nachlass angeereicherten Leseausgabe der «Stoffe» ausgewertet werden.

2. Genetisch-interpretativer Teil: Ausgehend von der beschriebenen Aufbereitung des Manuskriptmaterials sollen exemplarische

Analysen und Interpretationen die literarische Bedeutung der «Stoffe» als autobiographisch-fiktionalem Spätwerk nachweisen. Die «Stoffe» werden in ihren verschiedenen Entstehungsschritten und Konzeptänderungen mit historischen Modellen der Autobiographie verglichen und in ihrer eigenständigen Form beschrieben. Das Verständnis der poetologischen Dimension der «Stoffe» ist jedoch nur über eine präzise Untersuchung der philosophischen Quellen Dürrenmatts zu erreichen. Ein Schwerpunkt des Forschungsprojekts gilt deshalb Dürrenmatts Auseinandersetzung mit erkenntnistheoretischen und naturwissenschaftlichen Denkern im Hinblick auf seinen Erkenntnis- und Fiktionsbegriff. Ausgehend von Kants Transzendentalphilosophie soll der Einfluss von Karl Vaihinger, Arthur Eddington und Karl Popper auf Dürrenmatts Denken und seine Fiktionen im «Stoffe»-Komplex, die teilweise den Charakter von erkenntnistheoretischen Parabeln haben, nachgewiesen werden. Das an Kierkegaards Existenzphilosophie anschliessende, im laufenden Forschungsprojekt erläuterte Konzept von Fiktion als ironischer Wiederholung und Variation des eigenen Werks soll in einer exemplarischen Interpretation der Erzählung «Mondfinsternis» und ihres Bezugs zum «Besuch der alten Dame» konkretisiert werden. Die geplanten Untersuchungen haben paradigmatischen Charakter und sollen wegweisend für die Dürrenmatt-Forschung sein, die das Spätwerk weitgehend vernachlässigt bzw. vor allem als biographische und stoffliche Informationsquelle benutzt, ohne ihm eine eigene literarische Qualität beizumessen. Erste Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt werden anlässlich eines Symposiums zu Dürrenmatts «Stoffen» Anfang Juni 1998 vorgestellt.

Das Projekt Cendrars des Schweizerischen Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung

Nach dreimaliger Verlängerung hat das Projekt «Recherches en vue de la publication des inédits du Fonds Blaise Cendrars de la Bibliothèque nationale suisse» am 30. September 1997 seinen Abschluss gefunden. Begonnen wurde es im Oktober 1986 und hat somit

10 Jahre gedauert. Dass die Finanzierung durch den Nationalfonds aufhört, bedeutet aber keineswegs das Ende des «Centre d'études Blaise Cendrars (CEBC)». Es verfügt noch über einige Ressourcen, die weitere Publikationen ermöglichen, und es wird sich bemühen, neue finanzielle Hilfen zu finden, um das 1986 angefangene Projekt zu Ende zu führen. Der Direktor der SLB seinerseits hat die Bedeutung bestätigt, die er der Arbeit mit dem und im Fonds Blaise Cendrars zumisst, und hat dem CEBC seine Unterstützung zugesichert. Frau Judith Trachsel hat ihre Stelle als wissenschaftliche Assistentin vorläufig aufgegeben; der Leiter des CEBC, Dr. Jean-Carlo Flückiger, wird die Fortsetzung des Projekts sicherstellen. Mit Fragen der Finanzierung befasst sich Frau Christine Le Quélec in Lausanne. Es ist vorgesehen, nach den Umbauten im Bibliotheksgebäude an der Hallwylstrasse in den neuen Räumlichkeiten, die das SLA im Herbst 2000 beziehen wird, wiederum eine «Salle Blaise Cendrars» einzurichten.

Ausstellungen, Veranstaltungen und Führungen

Die Ausstellung «Maurice Chappaz. Ecriture et errance» dauerte vom 8. 11. 1996 bis zum 26. 1. 1997. Mit vier Ausstellungen war das SLA während des ganzen Jahres weltweit auf Tournee: «Maurice Chappaz» in Martigny, «Friedrich Glauser» in Berlin, Mailand und Wien; «Golo Mann/Wallenstein» in Lübeck und «Friedrich Dürrenmatt» in New York und Chicago.

Im Rahmen der Reihe «Schweizerisches Literaturarchiv im Stadttheater Bern» fanden Lesungen von Klaus Merz und Rolf Hochhuth statt, ferner je eine Soiree zu Friedrich Dürrenmatt und zur «Weltchronik» von J.R. von Salis. Das zur Tradition gewordene Literarische Wochenende in Münchenwiler wurde mit Hugo Loetscher am 8./9.11.1997 durchgeführt.

Im Laufe des Jahres 1997 fanden 31 organisierte öffentliche und private Führungen im SLA statt, an denen insgesamt 414 Personen teilnahmen. 16 waren allgemeine SLA-Führungen für 295 Personen und 15 Spezialführungen vorwiegend durch die Chappaz-

Ausstellung, worunter auch drei durch die Ausstellung in Martigny.

Centre Dürrenmatt Neuchâtel

Einen Markstein in der noch jungen Geschichte des 1991 gegründeten SLA stellt der Entscheid der Schweizerischen Landesregierung dar, das «Centre Dürrenmatt Neuchâtel» als Aussenstelle des SLA zu errichten. An seiner Sitzung vom 13. August 1997 hatte der Bundesrat vom Erbvertrag zwischen Charlotte Kerr Dürrenmatt und der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der damit verbundenen Schenkung des ersten Wohnhauses von Friedrich Dürrenmatt und eines Grundstückes in Neuchâtel zustimmend Kenntnis genommen und gleichzeitig der Annahme der Schenkung durch die Friedrich Dürrenmatt-Stiftung des bildnerischen Nachlasses des 1990 verstorbenen Friedrich Dürrenmatt sowie dem Bau des «Centre Dürrenmatt Neuchâtel» zugestimmt. Der weltbekannte Tessiner Architekt Mario Botta wird nun beim ehemaligen Arbeits- und Wohnhaus des Schriftstellers ein Ausstellungsgebäude erstellen, in dem Dürrenmatts Bilder ständig und in ihrer Beziehung zum schriftstellerischen Werk gezeigt werden können. Der Baubeginn erfolgt 1998, die Betriebsaufnahme ist in der ersten Jahreshälfte 2000 vorgesehen.

Verein zur Förderung des SLA

Am 2. Mai 1997 wurde im Rokokosaal des Schlosses Bremgarten bei Bern (wo Hesse 1947 sein Ehrendoktordiplom in Empfang genommen hat) ein sehr stark besuchter geschlossener Hesse-Abend durchgeführt, an dem der Schauspieler Klaus Degenhardt u.a. Ausschnitte aus der «Morgenlandfahrt» vortrug. Im Anschluss an die 5. ordentliche Mitgliederversammlung am 31. Mai 1997 im Zürcher Puppen-Theater hielt der Schriftsteller Hugo Loetscher den (in Nr. 8 der SLA-Zeitschrift «Quarto» abgedruckten) öffentlichen Vortrag zum Thema «Was hinterlasse ich?» Am 1. September 1997 lud Charlotte Kerr Dürrenmatt die Mitglieder zu einem Besuch des Hauses von Friedrich Dürrenmatt ein, wo bis zum Jahr 2000 mit einem Erweiterungsbau des

Tessiner Architekten Mario Botta das «Centre Dürrenmatt Neuchâtel» errichtet wird. Aufgrund eines Gesuchs des Fördervereins stellte die Loterie romande einen Investitionsbeitrag von Fr. 100 000.– an die Gesamtkosten von sechs Millionen Franken dieser künftigen Aussenstelle des SLA zur Verfügung. Die Unterstützung durch die Loterie romande wurde mit grossem Dank zur Kenntnis genommen. Als Jahresgabe 1997 erhielten die Mitglieder das vierfarbige Faksimile der Rede von Jacques Chessex anlässlich der offiziellen Übergabe seines Archivs an das SLA. Der Vorstand trat dreimal zu einer Sitzung zusammen. Der Bestand an zahlenden Mitgliedern stieg von 272 auf 286 Personen.

Graphische Sammlung

1997 war, verglichen mit den Vorjahren, ein ausserordentlich arbeitsintensives Jahr. Die ersten vier Monate waren geprägt von den Vorbereitungen von Ausstellung und Katalog «Profession Obsession. Archiv/Archives Daniel Spoerri». Im August galt es, den in den zwei vorangegangenen Jahren minutiös geplanten Umzug in das neue Tiefmagazin zu realisieren und die gesamten Bestände der Graphischen Sammlung in die neuen hochmodernen Behälter zu transferieren. Diese Bewegung der zum Teil äusserst wertvollen Materialien konnte ohne Zwischenfall, reibungslos und innert drei Wochen bewerkstelligt werden. Im Dezember schliesslich wurde durch «La chambre claire» unter Christophe Brandt auch noch die heikle und umfangreiche Glasnegativsammlung ins neue Magazin umgelagert.

Die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Plakatsammlungen von Basel, Genève, Neuchâtel und Zürich im Hinblick auf den Gesamtkatalog der Schweizer Plakate wurde weitergeführt und intensiviert.

Daneben blieb der Besucher- und Ausleihbetrieb ohne Unterbruch das ganze Jahr hindurch aufrechterhalten. Verschiedene für das Jubiläumsjahr des Bundesstaates 1998 geplante Ausstellungen liessen die Anzahl Ausleihgesuche, verglichen mit den Vorjahren, um ein Mehrfaches anwachsen. Auch dieser Ansturm konnte durch grossen Arbeitseinsatz zufriedenstellend bewältigt werden.

Erwerbungen

Wie im Vorjahr betrafen die Ankäufe hauptsächlich Mappenwerke, Editionen, Portfolios, Bücher mit Originalgraphik, Originalkünstlerbücher sowie die angrenzenden Bereiche der Zeichnung, der Schrift- und Objektkunst. Mit dieser Sammeltätigkeit dokumentieren wir aktuelle Strömungen im Kunstschaffen und pflegen ein Gebiet, das durch seine gleichzeitige Nähe sowohl zu Buch und Schrift wie zur freien Kunst in der Graphischen Sammlung einen besonderen Stellenwert hat.

Als Neuzugang besonders hervorzuheben sind eine mehrteilige Serie von Künstlerbüchern von *Bruno Jakob* (s. unten), dessen Werk in diesem Bereich nun einen Sammlungsschwerpunkt bildet, sowie folgende Objekte:

Bolasz: Arme Leute. Bildband mit Collagen und Schrift überarbeitet. In Teppich, gebunden. 1996/97

Heinz Brand: brand news – aus der Serie der «eschenau summer press & temporary travelling press publications». 85/150. 1977

Franz Bünster: Marginalien und Residuen. Künstlerbuch. 2/6. 1989

Karl Gerstner: progression incolore 1957. Mappe mit 3 Serigraphien. 20/100. 1975

Stefan Gritsch: Acrylfarbojekt in Mappe. 1997
Jenny Holzer: Puzzle mit Serigraphie. 49/100. 1996

Res Ingold: Ingold Airlines. Geschäftsbericht. 36/100. 1993; Internationaler Terrorismus. Bilddokumentation. 1979/80; helvetische aspekte. Bilddokumentation. 1980

Bruno Jakob: Biograph. Magazin with original Insert. 1981; Filiale. Verschiedene Materialien + various sizes. 1982; 3 Green Books – in white cassette. 1983; Orange Catalog – original invisible water drawing on folded out page. 1991; The Doctor – 16 invisible Drawings/Energy. 1000 give-away booklets. 1991/92; Brain – 15 invisible Drawings/Brain, Energy+Water spiralbound in a yellow box. 1996; Green Prison. 7 handgebundene Künstlerbücher mit je 90 Wasser-Zeichnungen. 1990

Franticek Klossner: Watch your heads; Go for the knock out. 2 Serigraphien auf Glas. 1997

Rachel Mahler: touch wood/don't touch. Platanenholz. In Kasette. 1994/96; vergiss mein nicht. Kunstfell. 8/20. In Kasette. 1996; finde deine mitte. MFD-Holz. 7/7. In Kasette. 1993/96; Druckgraphik. Nadeldruck auf Japanpapier. 4 Graphiken in Kasette. 1992/96

Jean-Luc Manz: ohne Titel. 3 Serigraphien mit Text von Jean Crotti. X/44. 1994

François Morellet: a badly bound book. Aus der Serie der «eschenau summer press & temporary travelling press publications». 85/150. 1982

Vaclav Pozarek: Zwei gleiche Objekte – «Enjoying Modern Art». 2 Bücher aus Holz, Karton kaschiert. 3/8. 1990

Dieter Roth: aus der heimat. Aus der Serie der «eschenau summer press & temporary traveling press publications». 19/100. 1984

Anne Sauser-Hall: ohne Titel. Hemdeinsatz, mit Rahmen. 1997

Roman Signer: Kegel – Kieswerk Calanda. Kassette mit 6-teiliger Photosequenz, Projektzeichnungen und Polaroids. 3/10. 1997

Gaudenz Signorell: Sculpture. Buch mit 26 Diamant-Prints. 2/2. 1996

Not Vital: Schoppa. Mappe mit 9 Radierungen. Offene Tiefenätzung. 8/8. 1996

Herman de Vries: wit is overdaad – 100/120. wit weiss Taschenbuch. 220/500. 1967

Weiterbildungsklasse Bildende Kunst Bern: Linol. 13 Linolschnitte in Mappe. 1/13. 1997

Peter Wüthrich: Lesend. 2 Rundobjekte. 1997

René Zäch: ohne Titel. Karton mit Serigraphie. 18/44. 1995

Rémy Zaugg: Tableau aveugle. 7 Aquatinten. 12/24. 1986–91/96

Als Schenkung hat Duane Zaloudek, ein in New York lebender namhafter Künstler, zusammen mit seinem Zürcher Galeristen Mark Müller der Graphischen Sammlung Anfang 1997 eine in einer Edelholzschatel liegende grossformatige, subtile, dem Minimalismus verpflichtete Papierarbeit, eine sogenannte «Watercolor, A Nomad Song», übergeben. Diese Schenkung ist umso wichtiger, als sie den Sammlungszuwachs im Bereich der Werke von in New York lebenden Schweizer Künstlern wie Rudolf de Crignis, Bruno Jakob, Hans Witschi u.a. ergänzt und in einen erweiterten Kontext stellt.

Plakatsammlung. Gesamtkatalog der Schweizer Plakate

Im Verlauf des Jahres wurden das Konzept für die Katalogisierung der Plakate mit VTLS abgeschlossen und ein System für die Aufnahme und Inventarisierung eingeführt. Damit werden nützliche Informationen zur Plakatthematik allgemein und zu den Neuzugängen im speziellen verfügbar, die schliesslich auch einer klar gefassten Erwerbspolitik dienen können.

Drei Plakate wurden im Hinblick auf ihre Ausleihe für Ausstellungen im Rahmen der 150-Jahr-Feiern restauriert.

Mit einer Gruppe von Forschern der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne wurde eine Zusammenarbeitsvereinbarung geschlossen. Im Rahmen eines Digitalisierungsprojekts sollen Methoden der informatisierten Bilderkennung evaluiert werden. Nach Abschluss des Projekts wird den BenutzerInnen der SLB ein PC mit einer Version des Erkennungsprogramms zur Verfügung stehen.

Das Projekt Plakat-Gesamtkatalog wurde während des ganzen Jahres 1997 weiterverfolgt. Nachdem alle Beteiligten die Richtlinien unterzeichnet hatten, hat die Arbeitsgruppe ein Dossier zusammengestellt, das für die Beschaffung von Finanzierungshilfen verwendet werden wird. Studien für ein Bildbeschreibungssystem und/oder ein sachliches Erschliessungssystem haben zu verschiedenen Lösungsvorschlägen geführt, die die Gruppe zur Zeit prüft.

Da der «Gesamtkatalog der Schweizer Plakate» eine Reihe von Parallelen zum europäischen Projekt «Raphael» aufweist, stehen wir in Kontakt zu einigen der daran beteiligten Institutionen aufgenommen, namentlich zur Österreichischen Nationalbibliothek und zu den Staatlichen Museen zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz.

Archiv Daniel Spoerri

Nach sehr kurzer Vorbereitungszeit konnte am 29. April 1997 im Beisein von Frau Bundesrätin Ruth Dreifuss die Ausstellung «Profession Obsession. Archiv/Archives Daniel Spoerri» eröffnet und damit die Schenkung Daniel Spoerris von der Schweizerischen Landesbibliothek offiziell entgegengenommen werden. Der zur Vernissage vorliegende Katalog und die Ausstellung fanden ein breites Echo. Die Ausstellung wird 1998 in New York, im Swiss Institute, und in Rom, im Istituto Svizzero, in einer an den jeweiligen Ort adaptierten Form gezeigt werden. Geplant sind ferner die Stationen Luxemburger Nationalbibliothek und Centro Culturale Svizzero Milano. Einige Teile der Berner Ausstellung sollen vom Centre Culturel Suisse nach Paris übernommen und

durch weiteres Archiv-Material ergänzt werden; diese Ausstellung wird von Pavel Schmidt und Daniel Spoerri organisiert.

Bereits Anfang Jahr und anlässlich der Ausstellungsvorbereitungen übersandte Daniel Spoerri der Graphischen Sammlung acht weitere Kartons mit Archivmaterialien. Im Oktober erreichten uns noch einmal sechs Kartons mit Material aus seinem Pariser Atelier. Die geplante gut anderthalbjährige Inventarisierungsdauer wird durch diesen massiven Zuwachs um ein Mehrfaches verlängert.

Neben der Grobinventarisierung des Archivs wurden weitere, zum Teil sehr anspruchsvolle Bereiche bearbeitet. Die zahl-

reichen Photobestellungen zum Oeuvre Spoerri und Anfragen im Zusammenhang mit wissenschaftlichen Arbeiten und Publikationen (Dissertationen und Fernsehfilm) über sein Werk konnten ebenfalls befriedigend erledigt werden. Dies ist hier zu erwähnen, weil nicht alle 34 vorhandenen Bundesordner mit Photomaterialien vorgeordnet sind und sich das Archiv, das aufgrund der vertraglichen Regelung in seinem ursprünglichen Aufbau beizubehalten ist, einem raschen und effizienten Zugriff entzieht.

Die unklare Situation bezüglich Urheberrecht wurde anlässlich einer Sitzung mit Pro Litteris und dem Rechtsdienst des Bundesamts für Kultur geklärt.

Beteiligung der Graphischen Sammlung an externen Ausstellungen:

Wir waren 1997 mit rund 40 Objekten an folgenden Ausstellungen anderer Institutionen beteiligt:

Hie Baden –Hie Schweizerland	Historisches Museum Baden	24.1.–6.4.
Gotthelf und die Jagd	Schweizer Museum für Wild und Jagd, Schloss Landshut	11.5.–19.10.
Leuenmänner und Pfefferfrauen	Historisches Museum Luzern	10.6.–2.11.
La Grotte dans l'Art suisse du 17 ^e au 20 ^e siècle	Musée des Beaux-Arts La Chaux-de-Fonds	10.8.–21.9.
Die Bleuler und der Rhein	Museum zu Allerheiligen Schaffhausen	13.9.–30.11.
Sterben in Schwyz	Schweizerisches Landesmuseum, Forum der Geschichte Schwyz	1.11.–13.4.1998
Der zeichnende Reporter Joseph Nieriker	Museum Neuhaus Biel	6.11.– 5.1.1998

Für das Projekt «150 Jahre Bundesstaat» sind von 100 Werken Reproduktionen hergestellt und für weitere Ausstellungen zum 150-Jahr-Jubiläum rund 145 Objekte bereitgelegt worden.

Veranstaltungen und Führungen

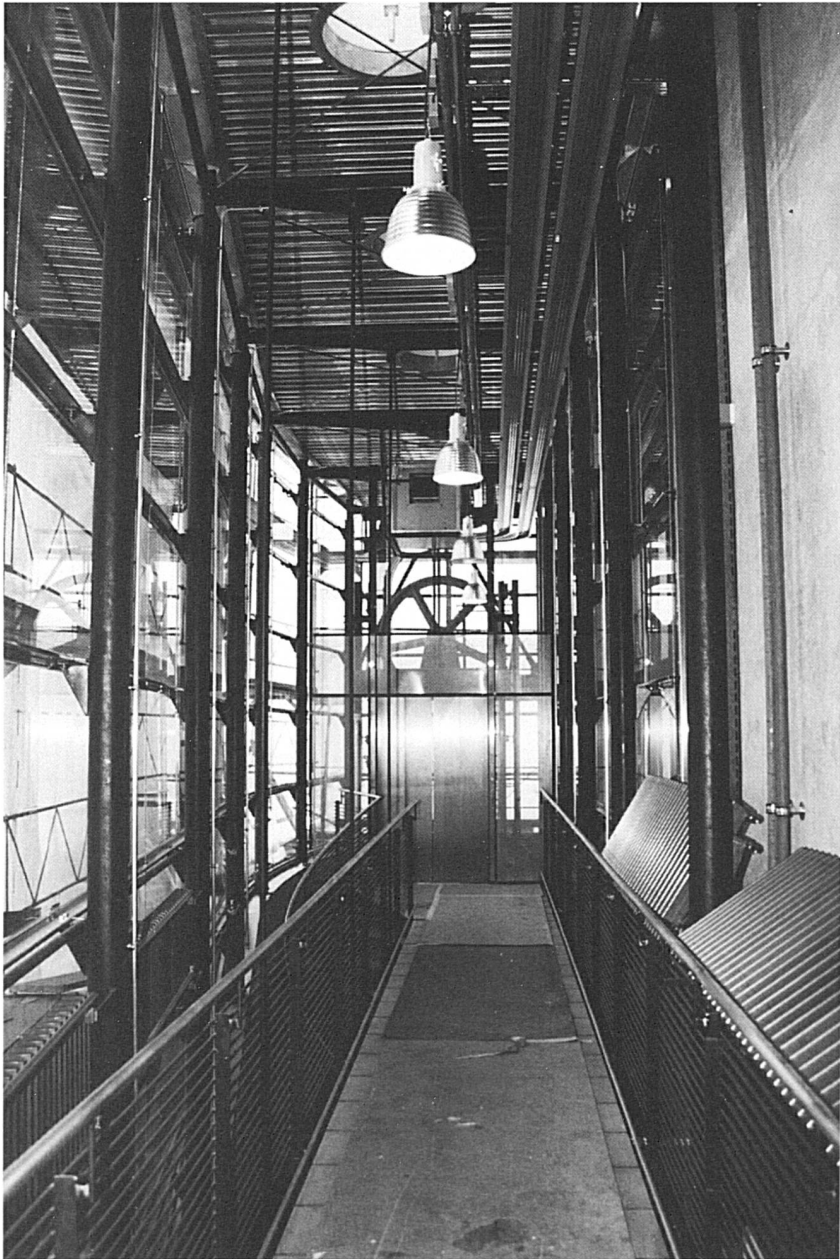
Durch die allgemeine Sammlung und durch die Ausstellung «Profession Obsession. Archiv/Archives Daniel Spoerri» fanden verschiedene öffentliche und private Führungen statt. Am 12. Februar wurde wiederum ein Volkshochschulkurs mit dem Thema «Einführung in die Bestände der Graphischen Sammlung, illustriert mit Beispielen aus den einzelnen Sammelgebieten» abgehalten; am 5. Juli präsentierten wir Mitgliedern des Kunstvereins Luzern, die im Zusammenhang mit der von André Rogger im Kunstmuseum Luzern organisierten Ausstellung «Ein Zwischen-Blick auf die Sammlung – Die Graphische Abteilung» eine Exkursion nach Bern unternommen hatten, ausgewählte Reisealben und Einzelblätter von Schweizer Kleinmeistern aus der Sammlung Gugelmann.

Spezielsammlungen

Auch in diesem Bereich standen die Umlagerungsarbeiten im Hinblick auf den Transfer ins neue Magazin im Zentrum der Tätigkeiten.

Insbesondere Archiv-, Bild- und wertvolle Buchbestände wurden durch konservatorische Massnahmen auf ihre Überführung und zukünftige Benutzung vorbereitet und dann – blockweise in Archiv- und Buchbestände gegliedert – vorerst provisorisch im 6. und 7. Untergeschoss aufgestellt; namentlich die umfangreiche, aus verschiedenen Teilsammlungen bestehende Bibliothek des Schweizerischen Gutenbergmuseums konnte im Magazin an einem Standort versammelt werden. Als nützliche Grundlage für diese Aktionen erwies sich die bibliothekarische Diplomarbeit von Bernhard Dufour: «Die Spezialsammlungen der Schweizerischen Landesbibliothek».

Werke aus der 1951 in die SLB gelangten Bibliothek des ersten indischen Gesandten in der Schweiz, Dhirajlabhai Desai, und aus der sie ergänzenden Indica-Sammlung des Zürcher Philologen und passionierten Indienreisenden Johann Bernhard Rudolf Wyss fanden in der Ausstellung «Indien sehen – Looking at India» ihren Platz und konnten hier einem breiten Publikum gezeigt werden.



Kulturelle Aktivitäten

Das Tätigkeitsgebiet der Stabsstelle «Kulturelle Aktivitäten» als solcher umfasst die Bearbeitung und Veröffentlichung der Fachbibliographien zur deutschsprachigen Schweizerliteratur, zur Schweizergeschichte und zu naturwissenschaftlichen Disziplinen; sie ist verantwortlich für weitere Veröffentlichungen der Bibliothek und für Ausstellungen und Veranstaltungen, die der «mise en valeur» der Bestände dienen. Daneben sind die Angehörigen des Dienstes in der Alphabetischen und der Sachkatalogisierung beschäftigt, an Führungen beteiligt, vermitteln Sachauskünfte, halten Vorträge über bibliothekarische und andere kulturelle Themen und erledigen redaktionelle oder Rechercheaufträge der Bereichs- und der Amtsdirektio; sie wirken mit an der Redaktion der Internet-Seiten und bei ähnlichen Querschnittaufgaben.

Für den Zweck des Jahresberichts sind im folgenden Abschnitt weitgefasst verstandene kulturelle Aktivitäten (Vorträge, Publikationen usw.) auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anderer Dienststellen aufgeführt.

Ausstellungen, andere Veranstaltungen, Querschnittaufgaben

Das Schwergewicht des Ausstellungsprogramms 1997 lag inhaltlich auf der Kunst und Photographie – Kontrapunkt zum mehr literarisch ausgerichteten Programm 1996 mit den Ausstellungen über Friedrich Glauser und Maurice Chappaz -, hatte aber immer einen klaren Bezug zu den Beständen des Hauses. Das Programm war durch einen eigentlich «kontinentalen» Akzent gekennzeichnet: Es hatte mit einem tatsächlichen Kontinent zu tun (Indien¹) und mit einem Kontinent «en miniature» («Das Betreten der Baustelle» i.e. des Tiefmagazins); es führte, auf einer «Reise zwischen Kunst und Wahn» zum «letzten Kontinent», nämlich dem künstlerischen Schaffen von Patienten der Psychiatrischen Klinik Waldau/Bern, und es erschloss einen Kontinent der «professionellen Obsessionen»: Daniel Spoerri's Dokumentation seiner fast 40 Jahre dauernden künstlerischen Tätigkeit.

Wie in den Vorjahren waren wir am Salon du livre in Genf vertreten. Anlässlich des 200. Geburtstags von Albert Bitzios wurde von Oktober bis Dezember eine Ein-Vitrinen-Ausstellungsfolge mit Dokumenten und Büchern zu verschiedenen Aspekten des Themas «Gott-helf» gezeigt.

Drei Ausstellungen gastierten im Ausland: «Friedrich Glauser» in Berlin, Milano und Wien; in New York und Chicago, als erstmalige Präsentation unter dem programmatischen Titel «The Happy Pessimist», literarische und bildnerische Werke Friedrich Dürrenmatts

nebeneinander; in Lübeck «Golo Manns Wallenstein». Solche Aktivitäten im Ausland verlangen eine beträchtliche «Reisewilligkeit» der Beteiligten und bedeuten immer grosse inhaltliche, logistische und finanzielle Aufwendungen.²

Um, nun wieder innerhalb der Landesgrenzen, nach Westen zu blicken: Die Ausstellung «Der letzte Kontinent» wurde von der Fondation Claude Verdant nach Lausanne übernommen. Und als am 3. Juli in der United Nations Office at Geneva (UNOG) Library im Beisein des UNO-Generalsekretärs Kofi Annan der «Cyberspace» eröffnet wurde (im Internet zu besuchen unter der Adresse www.unog.ch/frames/library/start), fand dort gleichzeitig eine Ausstellung zur Frühgeschichte des Völkerbunds statt, an der sich die SLB mit zentralen Dokumenten beteiligte. Die Zusammenarbeit mit dieser internationalen Bibliothek soll im Sektor Ausstellungen fortgesetzt werden. Schliesslich hat ab Januar 1997 eine interdepartementale Gruppe die Grundlagen für die Realisierung des «Centre Dürrenmatt Neuchâtel» (CDN) erarbeitet – ein für die Verhältnisse der eidgenössischen Verwaltung wahrhaft aussergewöhnliches Vorhaben; Betriebsprojektleiter ist Peter E. Erismann, Verantwortlicher für das Ausstellungswesen der SLB.³

Dann haben wir unsere Räume für Buchvernissagen zur Verfügung gestellt und, im Oktober, für die Ausstellung «TextLücken-Text. Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg: Geschichtsbilder in Lehrmitteln» (verantwortlich: Peter Fasnacht, Gestaltung: Bettina

1 Vgl. den Beitrag von Peter E. Erismann S. 46.

2 Vgl. S. 93.

3 Vgl. S. 102.

Schäppi und Michaela Wyss), die, wie die haus-eigenen Produktionen, regen Zuspruch fand.

Man stellt fest, dass 1997 im Bereich «Ausstellungen» ein fast überreiches Programm ablief. Aus der Fülle von Plänen, Terminen, Verpflichtungen und Transfers haben sich gelegentlich organisatorische Engpässe und Konfusionen ergeben. Dank der Flexibilität der anderen Ausstellungsverantwortlichen im BAK, die im Rahmen einer kleinen Kommission kooperieren, konnten solcher Klippen relativ elegant umschifft werden. Wir haben uns trotzdem entschlossen, einige zusätzliche Richtlinien für die Ausstellungstätigkeit zu erlassen, eine Art Checklist, die es uns erleichtern wird, mit der administrativen Belastung umzugehen.

Für 1998: Jahr der Verfassungsfeiern, Jahr der Schweizer Präsenz an der Frankfurter Buchmesse sind einige Projekte in Gang gesetzt worden: eine Ausstellung in Der Deutschen Bibliothek zum Thema «Schweizer Autoren – deutsche Verleger», eine grosse Dürrenmatt-Ausstellung im Karmeliterkloster in Frankfurt und ein Auftritt der SLB in der Buchmesse selbst. Am 150-Jahr-Programm möchten wir partizipieren mit einer virtuellen (Internet-) Ausstellung über die Entdeckung der Schweiz durch ausländische Reisende (Texte und Bilder), und in Washington soll, aus bekanntem Anlass, die Ausstellung «The Sister Republics. Switzerland and the United States from 1776 to the Present» eine aktualisierte Neuauflage erfahren. Diese Auswärtsspiele, zu denen die Wanderausstellung «Gallimard et ses auteurs suisses» und eine Blaise Cendrars-Ausstellung

im Museum Strauhof Zürich gehören werden, sind uns willkommen nicht zuletzt wegen der Tatsache, dass im Herbst 1998 die Jahre des Provisoriums beginnen, wo ein eigener Ausstellungsraum nicht zur Verfügung steht. Wir werden uns also doppelt anstrengen müssen, präsent zu sein, um Publikum nicht nur nicht zu verlieren, sondern dazuzugewinnen.

Die Angehörigen der Stabsstelle waren 1997 an verschiedenen weiteren Veranstaltungen für die Öffentlichkeit beteiligt, so an den beiden Volkshochschul-Kursen, die das Informationszentrum Helvetica organisiert hat,⁴ an Präsentationen für Studenten und Bibliothekare; sie hielten Referaten (an Vernissagen der SLB und bei externen Institutionen) und führten durch die Ausstellungen, was namentlich im Fall des «Letzten Kontinents» stark gefragt war.

Querschnittaufgaben wurden wahrgenommen im Zusammenhang mit der Verordnung der SLB, die am 1. Februar 1998 in Kraft treten wird, den Projekten «Bibliographien» und «Freihandbestand», dem Band «Schweiz» des «Handbuchs der historischen Buchbestände» und, im Rahmen der Tätigkeit des BAK, mit dessen Erscheinungsbild und schliesslich mit einem auf die bundeseigenen Sammlungen bezogenen Bericht über den Kulturgütertransfer während des Zweiten Weltkriegs. Zu erwähnen ist hier auch die Mitwirkung in der informellen Arbeitsgruppe «Berner Bibliotheken», in der Gruppe der Bibliotheksleiter der Stadt Bern, im Gremium der Kulturinstitutionen «Kirchenfeld» und im Verein «Museen in Bern».

Die Ausstellungen und Veranstaltungen 1997

15.2.

Vernissage «Maurice Chappaz. Ecriture et Errance», Manoir de la Ville, Martigny. Mit Jean-Michel Gard, Jean-Frédéric Jauslin, Pascal Couchepin, Alain Cordonier und Stephanie Cudré-Mauroux (bis 13.4.)

27.2.

Vernissage «Der letzte Kontinent. Aus den Archiven der Waldau: Bericht einer Reise zwischen Kunst und Wahn». Mit David Streiff,

Eberhard W. Kornfeld, Michel Beretti, Kjell Keller und Rätus Luck (bis 19.4.)

5.3.

«Erzähl bitte nicht jedem Löl, dass ich hier bin.» Briefe aus der Waldau von Hans Morgenthaler, Robert Walser und Friedrich Glauser. Mit Klaus Degenhardt, Hans-Joachim Frick und Peter Edwin Erismann. Reihe «Schweizerisches Literaturarchiv im Stadttheater»

4 Vgl. S. 92.

- 12.3.**
Vortrag von Lucienne Peiry, Kunsthistorikerin, Lausanne: «L'histoire de l'art brut»
- 22.3.**
Vernissage «Friedrich Glauser» im Literaturhaus Berlin. Mit Herbert Wiesner, Hanna Widrig und Peter Edwin Erismann (bis 27.4.)
- 8.4.**
«Bild Sprache/Sprache Bild». Ein Gespräch mit Klaus Merz und Heinz Egger. Moderation: Susanne Schanda. Reihe «Schweizerisches Literaturarchiv im Stadttheater»
- 19.4.**
Buch-Vernissage/Ausstellungsfinitage: «'Der letzte Kontinent' – das Buch.» Mit Rätus Luck und Klaus Degenhardt
- 29.4. bis 4.5.**
Salon du livre in Genf: SLB-Stand
- 29.4.**
Vernissage «Profession Obsession. Archiv/Archives Daniel Spoerri». Mit Jean-Frédéric Jauslin, Ruth Dreifuss, Hans Saner, Susanne Bieri und Jacques Demierre (Piano) (bis 31.5.)
- 15.6.**
Lesung mit Rolf Hochhuth. Reihe «Schweizerisches Literaturarchiv im Stadttheater»
- 19.6.**
Vernissage «Indien sehen. Kunst Architektur Literatur». Mit Jean-Frédéric Jauslin, K.P. Balakrishnan (Botschafter Indiens in der Schweiz) und Peter Edwin Erismann. Musikalische Begleitung: Mangala Tivari, Udai Mazumdar, Sujay Bobade (bis 20.9.)
- 2.7.**
Vernissage «Friedrich Glauser – Le vie impervie di uno scrittore svizzero» im Centro Culturale Svizzero Milano. Eröffnungsausstellung. Unter anderem mit Rosemarie Simmen, Ruth Dreifuss, Chasper Pult (bis 16.9.)
- 3.9.**
Informationsveranstaltung «Centre Dürrenmatt Neuchâtel» am Pertuis du Sault, Neuchâtel. Mit David Streiff, Jean-Frédéric Jauslin, Mario Botta, Blaise Dupont, Stephan Stadler und Charlotte Kerr Dürrenmatt
- 10.9.**
«'Zu meinem Leidwesen bin ich kein Mathematiker.' Friedrich Dürrenmatt und die Naturwissenschaften.» Mit Ueli Weber, Klaus Degenhardt und Andreas Zimmermann. Reihe «Schweizerisches Literaturarchiv im Stadttheater»
- 17.9.**
Vernissage «Friedrich Dürrenmatt: The Happy Pessimist» im Swiss Institute New York. Keine Reden, aber prominente Teilnehmer: Alfred Defago, Charlotte Kerr Dürrenmatt u.a. (bis 18.10.)
- 5.10**
Vernissage «TextLückenText. Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg: Geschichtsbilder in Lehrmitteln». Mit Christoph Reichenau, Bruno Remund, Alfred A. Häsler und Nicole Bühlmann; «Klezmer Musik für Leute mit offenen Ohren» (bis 1.11.)
- 8.10.**
Vernissage «Friedrich Glauser» im Literaturhaus Wien. Mit Heinz Lunzer, Ivana Wagner und Peter Edwin Erismann (bis 28.11.)
- 25.10.**
Vernissage «Golo Manns Wallenstein» im Budenbrooks-Haus, Thomas- und Heinrich Mann-Zentrum, Lübeck. Mit Bürgermeister Michael Bouteiller, Thomas Feitknecht, Hans Wisskirchen und Botschafter Dieter Chenuaux Repond (bis 4.1.1998)
- 12.11.**
«Schweizer Luft im KZ Sachsenhausen. Die Weltchronik von J.R. von Salis im 2. Weltkrieg.» Mit Thomas Feitknecht, Hans Joachim Frick und Klaus Henninger. Reihe «Schweizerisches Literaturarchiv im Stadttheater»
- 14.11.**
Vernissage der Ausstellung «Das Betreten der Baustelle. Fotografien von Marco Schibig» und Übergabe des neuen Tiefmagazins an die SLB. Mit David Streiff, Hans-Peter Jost, Jean-Frédéric Jauslin und Rätus Luck. Musikalische

Erfrischung: Jazzband «D'Scheicheheizer»
(bis 24.1.1998)

15.11.

Vernissage «Friedrich Dürrenmat: The Happy Pessimist» in der Chicago Public Library. Mit Ingrid J. Lesely, Charlotte Kerr Dürrenmatt und Peter Edwin Erismann (bis 15.1.1998)

Veröffentlichungen

Viel Arbeit wurde in die Begleit-Veröffentlichungen zu den Ausstellungen investiert. Für den «Letzten Kontinent. Bericht einer Reise zwischen Kunst und Wahn. Ein Bilder- und Lesebuch mit Materialien aus dem Waldau-Archiv» (Zürich, Limmat Verlag, 1997) hat Rätus Luck die komplexen Texte Michel Berettis aus dem Französischen übersetzt. Peter E. Erismann hat den reichhaltig illustrierten Band «Indien sehen. Kunst Fotografie Literatur» (Schweizerische Landesbibliothek im Verlag Lars Müller, Baden 1997) betreut. Zum zweisprachigen Katalog «Profession Obsession. Archiv/Archives Daniel Spoerri» (Schweizerische Landesbibliothek im Verlag Lars Müller, Baden 1997) haben die Leiterin der Graphischen Sammlung, Susanne Bieri, und die Spoerri-Spezialistin Betty Stocker das Konzept entworfen und die Texte geschrieben. Zu den Ausstellungen in

New York und Chicago erschien in englischer Sprache «Friedrich Dürrenmatt: The Happy Pessimist» (The Swiss Institute, New York; The Swiss Literary Archives, Bern 1997), mit Beiträgen der SLB/SLA-Mitarbeiter Peter E. Erismann, Thomas Feitknecht und Ueli Weber.

Eine wesentliche Rolle für den Erfolg einer Ausstellung spielen die sogenannten «Drucksachen»: banale Bezeichnung für die anspruchsvolle Aufgabe, attraktive Plakate, wirklich einladende Einladungen und Programmzettel zu gestalten. 1997 hat das Graphiker-Team Franziska Schott und Marco Schibig für drei der fünf Ausstellungen die Lösungen gefunden. Sie haben an der Gestaltung der Spoerri-Ausstellung mitgewirkt und Marco Schibigs grossformatige Aufnahmen der Baustelle «Tiefmagazin» und der am Bau beteiligten Arbeiter, Ingenieure usw. in den Raum gestellt, die Ende des Jahres unter dem Titel «Das Betreten der Baustelle/Gros plan sur le chantier» zu sehen waren. Eine Publikation mit Schibigs Bildern ist für 1998 geplant.

Zu den periodischen Publikationen der SLB, die 1997 fortgeführt wurden, gehören die Fachbibliographien. Über Erscheinung und angezeigte Titel orientiert die folgende Tabelle, die auch die Nationalbibliographie «Das Schweizer Buch» einbezieht:

Bibliographien

	Anzahl Titel	Berichts- jahr	Anzahl Titel	Berichts- jahr
	1996		1997	
Das Schweizer Buch	22 738	1996	25 047	1997
Bibliographie der Schweizergeschichte Redaktion: Pierre Surchat	2 519	1994	2 678	1995
Bibliographia scientiae naturalis Helvetica Redaktion: Anton Cafilich	4 450	1995	4 495	1996
Bibliographie annuelle des lettres romandes* Redaktion: Marie-Thérèse Lathion	2 256	1988–1990	1 713	1991*
Bibliographie zur deutschsprachigen Schweizerliteratur Redaktion: Gabriela Rauch	2 700	1994	2 673	1995

*Erscheint 1998.

Veröffentlichungen und Vorträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Yvonne Bättig:

Bibliographie der Berner Schriftstellerinnen und Schriftsteller, 1950–1993. Bern 1997 (286 S.)

Susanne Bieri:

Peter Wüthrich lesend oder: «Die Arbeit kann mit zwei feinen Stiften gemäss Skizze an die Wand gehängt werden». In: Jahreskatalog 1997. Herausgegeben von der Kunsthalle Palazzo, Esther Maria Jungo, Liestal 1997

Zur Kunst am Bau von Verena Schwab und Franticek Klossner in der Ausgleichskasse des Kantons Bern, Chutzenstrasse 10, 3007 Bern. Ansprache und Einführung ins Werk anlässlich der offiziellen Übergabe der Arbeiten der beiden Künstler

Susanne Bieri und Betty Stocker:
Profession Obsession, Archiv/Archives Daniel Spoerri. Bern und Baden 1997 (Schweizerische Landesbibliothek im Verlag Lars Müller)

Marie-Christine Doffey:

La politique de catalogage en Suisse: résultats du groupe de travail de la BBS. Kurs am CESID Genève, 27.11.1997

Peter E. Erismann:

Indien sehen. Kunst Fotografie Literatur. Hrg. von Peter Edwin Erismann. Bern und Baden 1997 (Schweizerische Landesbibliothek im Verlag Lars Müller)

Indien sehen – Looking at India. Schweizer Fotografinnen und Fotografen in Indien. In: Indien sehen.

Differences et Ressemblances – Schweizer Fotografinnen und Fotografen in Indien. Gekürzte und überarbeitete Fassung des Beitrags «Indien sehen ...» (s. oben). In: Der kleine Bund, 14.6.

Betriebskonzept «Centre Dürrenmatt Neuchâtel» (Ko-Autoren: Ueli Weber und Thomas Feitknecht). Publiziert zur Pressekonferenz vom 3.9.

Friedrich Dürrenmatt: The Happy Pessimist. Notes for an exhibition. Übersetzung aus dem Deutschen von Joel Agee. In: The Happy Pessimist. New York und Bern 1997

Thomas Feitknecht:

Die Erwerbspolitik des SLA. In: Quarto. Zeitschrift des Schweizerischen Literaturarchivs, Nr. 8. Bern, September 1997, S. 22–26

Kurzreferat dazu an einem von der Kulturstiftung der Länder organisierten Treffen von Literaturarchiven. Berlin, Akademie der Künste, 10.11.

Der Golo-Mann-Nachlass im Schweizerischen Literaturarchiv. Ansprache zur Eröffnung der «Wallenstein»-Ausstellung. Lübeck, Buddenbrooks-Haus, 26.10.

Hermann Hesse in Bern. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle 1997 (Schwarze Hans-Huber-Bibliothek)

Hesses Berner Freunde und Gönner. In: Quarto. Zeitschrift des Schweizerischen Literaturarchivs, Nr. 8. Bern, September 1997, S. 37–45

Hermann Hesse a Berna. Vortrag (übers. von Laura Gaggero). Lugano, Biblioteca Cantonale, 15.11.

Katharina Helfenstein:

Die Schweizerische Landesbibliothek (SLB) in Bern. In: German Studies Library Group Newsletter (British Library), Nr 22, July 1997

Susan Herion:

Buchkonservierung. Techniken der Lagerung und Konservierung von Büchern und Periodika des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Referat im Rahmen des Weiterbildungsangebots der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Allgemeinen Öffentlichen Bibliotheken (SAB), Bern, SLB, 27.2.

Schweizerisches Projekt zur Erstellung einer Anlage zur Massensäuerung. Referat im Rahmen einer Konferenz im Deutschen Literaturarchiv Marbach a.N. über Massensäuerung bei modernen Autographen, 27. 11.

Corinna Jäger-Trees:

Hugo Loetscher im Gespräch. Wochenendseminar in Münchenwiler, gemeinsam mit Hugo Loetscher. 8./9. 11.

Jean-Frédéric Jauslin:

Une Bibliothèque nationale dans un Etat fédéral. In: L'Ecluse. Bulletin de la BIEF, Vol. 9, No 1, 1er trimestre 1997

Présentation de la BN et de MEMORIAV.
5^e Colloque scientifique international, Monte
Verità, Ascona, 19.5.

Notre pays perd sa mémoire. Referat im
Club 44, La Chaux-de-Fonds, 25.9.

Multilingual subject access issues. Referat
anlässlich der Jahresversammlung der Direk-
toren der europäischen Nationalbibliotheken,
Warschau, 2.10.

Le rôle et les prestations de la Bibliothèque
nationale. Referat an der Journée des
bibliothécaires jurassiens, Porrentruy, 22.10.

«Haben Sie Helvetica gesagt?» Vortrag bei
der Volkshochschule Zürich, 6.11.

La situation de la conservation de la photo-
graphie. Beitrag anlässlich der Tagung der
Association suisse des institutions pour la photo-
graphie, im Musée Olympique Lausanne,
12.12.

Sabine Isely Aeby und

Herbert Sahli:

Zeitschriften – ein weites Feld (BBS-Kurs): Das
VZ – Geschichte, Struktur, Funktion und
Zukunft. Bern, SLB, 16.4.

Interbibliothekarischer Leihverkehr
(BBS-Kurs): VZ/VTLS-Demo. Bern, SLB, 28.5.

Le Catalogue collectif suisse et le prêt
interbibliothèques (BBS-Kurs): VZ/VTLS-
Demo. Bern, SLB, 8.7.

Sabine Isely Aeby, Herbert Sahli,
Dagmar Uebelhard, Christoph Vogel-
Gesell, Karolin Waldis:

Tips und Tricks zu den Suchmöglichkeiten im
VZ/VTLS. Kurse mit Demo und praktischen
Übungen. Bern, SLB, 28.10. und 6.11.

Denise Kaspar:

Redaktion von: Résumés zur Archäologie der
Schweiz. Paläolithikum – Latènezeit. Jg. 11 =
RAS 1994. Basel 1997

Franziska Kolp:

Zu Hermann Burgers Leben und Werk unter
besonderer Berücksichtigung des graphi-
schen Elementes bei seinem literarischen
Schaffen. In: Katalog zur Ausstellung «Der
literarische Einfall». Hrg. von Bernhard Fetz
und Klaus Kastberger. Wien 1998

M.-Thérèse Lathion:

Notes sur les lettres de Charles-Albert Cingria
à Henry-Louis Mermod (1927–1947). In:
Quarto. Revue des Archives littéraires suisses,
No 8, septembre 1997, p. 92–102. Avec cinq
graphiti de C.-A. Cingria, p. 103–109

Rätus Luck:

Der letzte Kontinent. Bericht einer Reise zwi-
schen Kunst und Wahn. Ein Bilder- und Lese-
buch mit Materialien aus dem Waldau-Archiv.
Hrg. von Michel Beretti und Armin Heusser.
Mit Texten von Michel Beretti, Rätus Luck,
Lucienne Peiry, Rolf Röthlisberger, Elka
Spoerri, Michel Thévoz und einem Nachwort
von Wolfgang Böker. Übersetzungen aus dem
Französischen: Rätus Luck. Zürich 1997

Wölfli, Rilke und ein paar andere. In: Der
letzte Kontinent (s. oben), S. 86–89

Indische Literatur in der Schweizerischen
Landesbibliothek. In: Indien sehen (s. oben),
S. 21–25

Hermann Hesse im Kulturleben der Stadt
Bern. Kultur und Markt. In: Quarto. Zeit-
schrift des Schweizerischen Literaturarchivs,
Nr. 8, September 1997, S. 29–36

Marius Michaud:

Le fonds et la bibliothèque brésilienne de
Blaise Cendrars à la Bibliothèque nationale
suisse à Berne. Conférence à l'occasion du col-
loque international «Brésil: l'Utopialand de
Blaise Cendrars», Université de São Paulo, 5.8.

Chronique fribourgeoise 1996. Fribourg,
Bibliothèque cantonale et universitaire,
Société d'histoire du canton de Fribourg, 1996

Rudolf Probst:

«Im Zickzack zwischen Trieb und Geist...» Zur
Entstehungsgeschichte von Hermann Hesses
Steppenwolf-Roman. In: Quarto. Zeitschrift
des Schweizerischen Literaturarchivs, Nr. 8.
Bern, September 1997, S. 69–80; illustrierte
HTML-Version auf der Hermann Hesse-
Homepage:

<http://www.mcl.ucsb.edu/hesse/papers/zickzack.htm>

Jean-Marc Rod:

Le commerce du livre en Suisse. Cours à Ecole
Suisse d'ingénieurs des industries graphiques
et de l'emballage, Lausanne, März 1997

The G7 Project Bibliotheca Universalis.
In: I.S.P.S (Information Society Project
Switzerland), Nr 4, August 1997

Herberst Sahli s. Sabine Isely Aeby

Erwin Schilliger:
Präsentation des Projekts Koordination der
Mikroformen von schweizerischen Zeitungen:
Vorstandssitzung SIGEGS, 21.5., StUB Bern;
Jahresrapport Kulturgüterschutz, 10.6., Natur-
historisches Museum Bern; Generalversamm-
lung SIGEGS, 28.10., Schule für Gestaltung,
Bern; Fachtagung Zeitungsverfilmung der
Arbeitsgruppe Mikroformen des VSA (mit
Professor Bohrmann, Institut für Zeitungsfor-
schung, BRD), 20.11., Aarhof Olten

Betty Stocker:
Profession Obsession. Archiv/Archives Daniel
Spoerri. In: Berner Kunstmitteilungen, Mai-
August 1997, Nr. 310

s. auch Susanne Bieri

Dagmar Uebelhard s. Sabine Isely
Aeby

Christioph Vogel-Gesell s. Sabine
Isely Aeby

Karolin Waldis s. Sabine Isely Aeby

Ueli Weber:
«Feuerkopf und Löwenherz»: Blicke in den
Nachlass des Journalisten, Historikers und
Dichters Niklaus Meienberg im Schweizeri-
schen Literaturarchiv. Vortrag Volkshoch-
schule Bern, 29.1.

«Zu meinem Leidwesen bin ich kein Mathe-
matiker» – Friedrich Dürrenmatt und die
Naturwissenschaften. Mit Klaus Degenhardt
und Andreas Zimmermann. Soiree 10.9.
Reihe «Literaturarchiv im Stadttheater»

A Thought-Smith's Workshop: Dürrenmatt's
Literary Estate in the Swiss Literary Archives.
In: Friedrich Dürrenmatt: The Happy Pessi-
mist. New York/ Bern 1997, S.103–110

Die Seiten über die Seiten: die SLB im Internet

An mehreren Stellen dieses Jahresberichts¹
wird von den Dienstleistungen gesprochen,
die die SLB in der virtuellen Welt des Internet
anbietet, die aber deswegen keineswegs selber
auch virtuell, sondern höchst praktisch und
nützlich sind. Die Web-Seiten der SLB befin-
den sich in laufendem Ausbau, dem Charak-
ter des Internet und den Bedürfnissen der
SLB und ihrer Organisationseinheiten ent-
sprechend.

Um die Alimentierung des Servers mit
Informationen einigermassen kohärent und
kontinuierlich ablaufen zu lassen und um
über die inzwischen zahlreichen Seiten hin-
weg ein einigermassen einheitliches Erschei-
nungsbild zu wahren, besteht in der SLB seit
einer Zeit eine Arbeitsgruppe «W3», in der
alle Sektionen und Dienststellen vertreten
sind. Seit dem Sommer 1997 trifft sich diese
Gruppe einmal im Monat zu einer Sitzung, wo
inhaltliche und technische Fragen bespro-

chen werden und über die Aufnahme neuer,
die Tilgung bestehender Files diskutiert und
entschieden wird.

Folgendes waren die wichtigsten und – im
Fall des Web – sichtbarsten Veränderungen,
die sich 1997 unter der Adresse *www.snl.ch*
abgespielt haben:

- April: «Die Schweiz 1933 bis 1945». Biblio-
graphie (rund 1 000 Titel) und weiter-
führende Links
- Juni: Update der literarischen Links des SLA
- August: Online-Zugang exklusiv von den
öffentlichen Workstations der SLB aus zum
Artikelmaterial des «Historischen Lexikons
der Schweiz» über Internet: ein ausserge-
wöhnliches Angebot, das 5 600 Artikel in deut-
scher, 5 000 Artikel in französischer und 2 300
Artikel in italienischer Sprache umfasst.

¹ Vgl. S. 50, 93.

- September: «USMarc Swiss Version»: Handbuch in deutscher und französischer Sprache und neue Suchoberflächen für die Datenbanken Helveticat und RPVZ (EasyPac und Web-Gateway) sowie Update der Informationen über die SLB auf dem Server «Gabriel. Gateway to Europe's National Libraries» der Conference of European National Librarians
- November: Internet Clearinghouse Schweiz (ICH): Links zu den Internet-Angeboten schweizerischer Bibliotheken (gemeinsam mit der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern) und neue Seite «Point focal Bibliothèques»: Beschreibungen der Bibliotheksprogramme der EU mit entsprechenden Links
- Dezember: «Bibliographia scientiae naturalis Helvetica», Ausgabe 1996.

Nicht zustande gekommen ist eine Zusammenarbeit mit «Athena», einer Homepage von Pierre Perroud (<http://un2sg1.unige.ch/www/athena/html>) im Bereich der Digitalisierung gedruckter Texte. Die SLB hat zugunsten eines eigenen umfassenden Digitalisierungsprojekts darauf verzichtet, sich dem Genfer Server anzuschliessen. Diese eigenen Projektarbeiten sind zu beschleunigen; gerade während des Provisoriums könnte die Substitution von Dokumenten sinnvoll werden.

Noch Ende des Jahres haben wir, nach Evaluation von fünf Lösungsvorschlägen, eine Firma engagiert, die uns zu einem neuen graphischen Web-Design und einer neuer Server-Architektur verhelfen soll. Unsere gegenwärtige Präsentation im Internet ist hausgemacht (was nichts sagt gegen Qualität und Zweckmässigkeit) und schon zwei Jahre alt, so dass es an der Zeit ist für ein innerliches und äusserliches Facelifting. In einem zweiten Schritt soll 1998 der Server so konfiguriert werden, dass die Mitglieder der W3-Gruppe auch die technische Seite der Web-Arbeit möglichst

selbständig erledigen und damit den Informatikdienst der SLB entlasten können. Gleichzeitig sollen zwei oder drei Mitglieder der Gruppe zu eigentlichen Webmasters ausgebildet werden. Das gilt auch für die technische Infrastruktur; indem der W3-Gruppe die erforderlichen Geräte und Verbindungen zur Verfügung stehen, soll sie unabhängig und zeitgerecht handeln können. Zu wenig klar ist im Moment die Unterstützung, die in der Verwaltung für die bundeseigenen Net-Server erhältlich ist. Es gibt da die unterschiedlichsten Angebote und Erscheinungsbilder.

Intern ist die Kenntnis von und die Information über relevante Web-Servers oder -Seiten zu verbessern: erstens durch regelmässiges gezieltes Sondieren des Internet (wobei klar geregelt sein muss, wer wie und wo sucht) und durch Hinweise an Kolleginnen und Kollegen, aber auch an Benutzer und Benutzerinnen mittels Bulletin, Anschlag und natürlich durch unsere Web-Seiten selbst, im Sinn zum Beispiel einer «Best of»-Liste. In diesem Zusammenhang sei eine Rubrik erwähnt, die nächstes Jahr eingeführt werden soll: «Frequently asked/answered questions», die einmal die SLB selbst betreffen, aber auch auf andere thematisch interessante Fragen Antworten bringen, die z.B. vom Informationszentrum Helvetica kreiert werden – ein, so hoffen wir, spannendes Kaleidoskop unserer täglichen Auskunftstätigkeit.

Wenn dieser Rückblick auf das Web-Jahr 1997 der SLB gewissermassen zu einem Katalog von Desideraten und guten Absichten geworden ist, so hängt das mit den grossartigen Wirkungsmöglichkeiten zusammen, die das Medium gerade den Bibliotheken und Informationszentren bietet. Ist es eine Übertreibung zu behaupten, dass Investitionen in dieses Werkzeug gut angelegt sind und, wenn wir Benutzer und Benutzerinnen einmal als Aktionäre unseres Unternehmens betrachten wollen (sie sind es tatsächlich!), einen sicheren «Shareholder value» garantieren?

Informatik

Seit dem 1. Januar 1997 betreiben wir zwei verschiedene Datenbanken: diejenige des Helveticat und diejenige des VZ/RP (Zeitschriftenverzeichnis), allerdings ohne zusätzliches Personal. Der technische Einstieg in diese Wohngemeinschaft war nicht einfach, weil die Datenbank Helveticat noch unter der VTLS-Version 94.1.12 lief, das VZ/RP schon unter einer Beta-Version von 94.1.14. Im Mai erst konnten wir beide Versionen unter der definitiven VTLS-Version 94.1.14 homogenisieren. Gleichzeitig öffneten wir einen Zugang auf die beiden Banken über ein WWW-Interface. Die Adressen sind: <http://www.sn1.ch/helveticat/english> und <http://www.sn1.ch/rpvz/english>.

Unter Beizug einer Vollzeit-Arbeitskraft auf Mandatbasis haben wir 52% der verfügbaren Zeit für den Betrieb und 22% für die Projekte aufgewendet. Die restlichen Stunden wurden durch Sitzungen, Verwaltungstätigkeit und erteilte und erhaltene Ausbildung beansprucht. Der Betrieb umfasst die Wartung der Server (11), der PC-Flotte (140) und der Drucker (20) sowie die Unterstützung der AnwenderInnen. Wir haben an 30 Projekten mitgearbeitet. Fünf davon haben in stärkerem Ausmass Informatik-Ressourcen gebunden: die Migration der PCs unter Windows 3.1 und der Novell-Server in die Umgebung von Windows 95 und Windows NT, die Einführung der automatisierten Ausleihe, die Automatisierung des Schweizerischen Literaturarchivs und die Migration des Zeitschriftenverzeichnisses auf VTLS.

Die automatisierte Ausleihe machte vorgängig die exemplarbezogene Ergänzung der bibliographischen Notizen erforderlich (Item Records). Das aufgrund unserer Spezifizierungen von VTLS Inc. entwickelte Programm lief 12 Stunden und 40 Minuten, um genau

1 064 996 Records zu erstellen. Im Rahmen dieses Projekts mussten wir eine Anzahl kleinerer hauseigener Anwendungen entwickeln: zunächst eine Programmreihe in Cobol auf dem HP 3000, die den Druck des von VTLS erstellten Formularscheins auslöst, wenn eine Benutzerin, ein Benutzer eine Online-Bestellung aufgibt (REQ-Bestellung), d.h. das Formular wird durch den Bar-Code des bestellten Dokuments ergänzt, was nötig ist, weil unsere Dokumente keine physischen, z.B. eingeklebten Codes aufweisen. Diese Anwendung erlaubt es, die Ausleihetransaktion mit einem Code-Leser zu erfassen, statt sie von Hand einzutippen. Die zweite Anwendung wurde mit Unterstützung einer externen Firma entwickelt: Es handelt sich um eine Programmreihe in Perl und Javascript, welche die Bestellung über E-mail vom WWW-Gateway VTLS aus erleichtert, indem sie Buchsignatur, Autor oder Titel aufnimmt, so dass sie nicht von Hand erfasst werden müssen.

Im Zug der Automatisierung des SLA wurde das Repertorium der handschriftlichen Nachlässe auf das WWW geladen (<http://www.sn1.ch/reperto/alsrep.htm>); dafür waren die auf DBASE 3 im Format HTML gespeicherten Daten zu konvertieren.

Erwähnt sei schliesslich, dass aufgrund einer Anregung unseres Informatikdiensts in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Informatik und mit Unterstützung der Firma SWS die Software EasyPac, die den Zugang zu den schweizerischen VTLS-Bibliotheken erlaubt, jetzt von allen Personen und Institutionen in der Schweiz heruntergeladen werden kann, und zwar an folgender Adresse: <http://www.sws.ch>.

Bildlegenden und -nachweis

- S. 8 Das «Tiefmagazin» im Hauptgebäude: der ehemalige Zeitungskeller.
- S. 12 Spirale nach oben im Tiefmagazin. Vgl. das Umschlagbild des Jahresberichts 1996.
- S. 17 Extraterrestrische Bremsspuren im neuen Tiefmagazin.
- S. 27 Schachteln – nichts enthaltend als Säure.
- S. 54 Übergänge und Transmissionen.
- S. 64 Ver-Sammlung.
- S. 86 Durchblick total.
- S. 96 Nicht geplante Begegnung mit Blaise Cendrars.
- S. 108 Förderschacht in den kulturellen Untergrund.

Ausser der Photographie von Jacques Chessex (Philippe Pache) stammen alle Aufnahmen von Sylvia Schneider, Photoatelier SLB.